#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

74 (31.3.1913)

ahtlos . Paar 48 . . . Paar 58

ität . . Paar 95

. . . Paar 1.2

· · · . Paar 1.2

rasse

ikuch &

Malta.

rtoffeln

. 30 pts.

neue

lgier-

rtoffeln

.30 m

latjes.

ringe

20 Big.

Bkraut

8 .. 20

ofsalat

oter

Mangug

billigen Bre

n, Bilder, Go

Damenflei

r Handrat.

1. April ab binein Geicha

fenstr. Lib

# 25 TRUM

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

usgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonne-neutspreis: Zugestellt monatl. 75 J. vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. 5 J; am Postschalter 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends ½7 Uhr. Inferate: Die 6spaltige, kl. Beile, oder deren Raum 20 S. Lokalinserate Hilliger. Schluß d. Inseratenannahme ½9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Drud u. Verlag: Buchdruderei Ged & Cie., Karlsruhe.

## Auf zum Protest!

prechen im wesentlichen dem, was in den letzten Wochen arüber bekannt geworden ist. Die Friedenspräsenz des peutschen Heeres soll um nicht weniger als 136 000 Mann permehrt werden, das ist 20 Brozent Berstärfung jegenüber der bisherigen Friedenspräsenz. Noch nie purde einem Bolke eine solche militärische Riesenlast aufebürdet, wie sie jetzt dem deutschen Bolke zugemutet wird

Die fortlaufenden Ausgaben werden sich im geharrungszustande auf etwa 180 bis 190 Millionen Mart, die einmaligen auf rund 1050 Millionen Mart be-

Die Begründung der Militärvorlage ist die denkbar berflächlichste. Es wird auf die durch den Balkanfrieg angeblich verschobenen europäischen Machtverhältnisse abgehoben, die es Deutschland zur Pflicht machen, seinen militärischen Schutz so stark zu machen, als es die Bolkskraft zuläßt. Es wird serner auf die langftredten Grenzen hingewiesen, die möglicherweise gegen iehrere Feinde verteidigt werden muffen. Das war aber im mer fo und trothdem hat man vor 2 Jahren noch eine derartige Berftärkung unserer Heereskraft für über-flüssig gehalten. Die Möglichkeit eines Krieges nach 2 Fronten bestand seit 40 Jahren und die Grenzen sinch heute nicht offener und nicht langgestreckter, als sie es von heute nicht vor der Vereissischen jeher waren. Bas die Verschiedung der europäischen Machtverhältnisse durch den Balkankrieg betrifft, jo kann das im Ernste doch fein Grund zu einer derartig exorbitan-ten Heeresbermehrung sein. Die Slavengefahr ist ein Ge-tpenst, mit dem man heute denselben groben Unsug treibt, vie bis der kurzer Leit wir der angleichen Gescher wie dis der kurzer Zeit mit der englischen Gefabt. In Wirklichkeit hat der Balkankrieg die Gefahr eines Arieges unter den europäischen Großstaaten eher vermindert als vermehrt. Jedenfalls liegen heute die Berhält-nisse für eine Verständigen gungleich günstiger als or Ausbruch des Balkankrieges. Dazu kommt aber weiter, daß die Staaten, gegen welche die neuen Rüftungen gerichtet sind, ihrerseits ebenfalls mit neuen Rüftungen ntworten, so daß effektiv an dem tatsächlichen Kräfteverhältnis nichts oder doch nicht viel geändert wird. Die neuen Militärvorlagen bedeuten also in der Tat nichts anderes, als den auf die Spitze getriebenen militärischen Wahnsinn, gegen den die Bölker lich zur Wehre setzen müssen. So oberfläcklich wir die Bestündung sind auch die Deckungs vorschlich wir die Bestündung sind auch die Deckungseits immer behauptet beweisen, was sozialdemokratischerfeits immer behauptet wurde, daß die ein malige Vermögensabgabe nur den Zweck hat, die Besitzenden von den dauern den Ausgaben möglichst zu verschonen. Was die Vermögensabgabe betrifft, so erscheint sie oberflächlich betrachtet als sehr etnsach, in ihrer Durchführung wird sie aber auf sehr beenfliche Schwierigkeiten stoßen. Dazu kommt, daß diese Art der Besithestenerung die größten Un-gerechtigkeiten in sich schließt. Während die Bernögen schon von 10 000 Mt. ab zu der einmaligen Ababe herangezogen werden, bleiben die Gintommen bis zu 50 000 Mf. steuerfrei. Für die wirflichen Betverhältnisse kommt aber vor allem das Einkommen " Frage. Man fann ein ziemlich großes Bermögen und abei ein verhältnismäßig sehr geringes Einkommen aben, wie umgekehrt. Auf alle Fälle wirkt die vorgehagene einmalige Steuer auf den Besitz außerordentlich erschieden. Es ift kaum anzunehmen, daß der Reichstag die Steuer in dieser Form genehmigen wird, denn fie wurde und zwar mit Recht, einen Sturm der Entruftung

Einfünfte abwerfen. Richt viel besser steht es mit der geplanten Erhöhung und "Beredelung" der Matrikularbeiträge. Die Einzelstaaten follen diese Beiträge aus einer allgemeinen Besitssteuer aufbringen; kommt eine solche in einem Bun-besstaat nicht rechtzeitig zustande, so schreibt das Reich eine Bermögenszuwachsftener als Erfat bor, die

uslösen. Sollen doch die fleinen Bermögen von 10-

bis 20 000 Mf. relativ ebensoviel Lasten tragen, als die

roßen Riesenbermögen, die ihren Besitzern so enorme

mittelbar auch die Erbanfälle an Deszendenten erfaßt. Also feine Erbanfallsteuer, wie fie von der großen Mehrheit des dentschen Bolkes gefordert wird, sondern eine verftimmelte, durch welche die Erbanfälle nur

mittelbar getroffen werden. Schlieflich bleiben der Grundftiidsftempel und die Buderfteuer erhalten, mit andern Worten, die dau

rnden Ausgaben der neuen Militärporlage follen wie bisher bon der breiten Maffe des Bolkes getragen Die neue Militärvorlage mit ihren Dedungsvorschlä-gen ist die stärkste Provokation des Bolkes, die seit

angem porgefommen ift. Sie ist um fo ftarfer, als nicht die Spur von Reformen an dem an tollen Auswüchsen o reichen Spftem des Militarismus vorgeschlagen ift. Diese Auswüchse treten bei einer solch horrenden Bermehtung der Friedenspräsens naturgemäß noch viel stärker in die Erscheinung

Unter dem falschen Vorwande dem Frieden zu dienen, provoziert die herrschende Klasse mit ihren wahnsinnigen Am Freitag hat die "Norddeutsche Allgem. Zeitung" das Volf gegen diese sinnlose Wirtschaft den Krieg bie Heeres- und Steuervorlagen publiziert. Sie ent-erflärt und ihr ein Ende macht.

Rieber mit biefer Borlage! Diefer Protest muß jest mächtig durch Deutschlands

#### Das fiasko der deutschen Schukzollpolitik.

In einem umfangreichen Artifel über die Milliardenabgabe wendet sich die "Frankfurter Zeitung" gegen die Schutzollpolitik des Reichs. Sie sagt, daß die Regierung, wenn sie jett zu einem Mittel greife, das man sonst nicht einmal im Kriege, und selbst kaum nach einem verlorenen Streikvorbereitungen in Belgten Ariege angewendet hat, selbst eingesteht, daß nach ihrem eigenen Urteil heute der unvermögende Bürger in Deutschland Lasten trägt, die tatsächlich bereits die Grenze des Menschenmöglichen erreichen oder überschreiten. Nach einer Untersuchung dieser ursprünglichen Zwecke und Wir-fungen der Zölle kommt das Blatt zu dem Schluß, daß "das Zollsystem als Mittel für erhöhte Einnahmen des Reichs schmählich Fiasko gemacht hat. Deutschland ist aus einem Lande billiger Lebensführung zum vielleicht teuersten Europas geworden. In den letzten Jahren hat die Teperung aller Waren, insbesondere der notwendigsten Lebensmittel einen direkt unerträglichen Grad erreicht; aber die Reichseinnahmen zeigen nichts von der davon erwarteten Steigerung. Wir haben die Zölle immer höher geschraubt, und die Einnahmen sind immer schlechter geworden. Bir muffen die Bölle herabseben, wenn die Finangen gefunden follen. Die Schutzölle ruinieren die Finanzen, weil fie die eigenen Ausgaben des Fiskus steigern". Nach weiteren Ausführungen über den geringen Anteil des Reiches an den Zollerträgnissen, deren größter Teil in die Taschen der privaten Produzenten fließt, schreibt das Blatt:

"Das beutsche Bolt trägt eine ungebeure indirette Steuerlaft. Aber die Reichsfinangen leiben Rot, weil bon diefer ungeheuren indireften Steuerlaft ber weitaus größte Teil privaten Steuerbeziehern gufließt, weil das Reich diese Steuern nicht für sich erhebt, sondern nur, um einer kleinen Schar privater Bevorzugter Jahr für Jahr daraus ein Geschent von Milliarden zu machen. Jetzt sind wir damit am Ende. Neue indirekte Steuern wären in dieser unserer Folkpolitik inmer zwingender zu einem Abdau des Schutzollspstems. Diese Unsicht wird durch die jetzigen furchtbaren Neuforderungen für die Rüstungszwecke und durch die seltsamen Deckungspläne in weiten Kreisen geweckt werden, und so werden diese Pläne auf die Dauer doch wenigstens ein Gutes wirken!"

#### Wider die Giftmischerpresse!

Mit der gelben Schandpresse, die sich national und patriotisch geberdet, hält der Dichter Ludwig Thoma in der legten Rummer des "Marg" Abrechnung. Er ichildert in ergreifender Beise den alles zerstörenden Zustand des Mißtrauens und des Hasse, in den die friedliebenden Bölfer gegen ihren Willen hineingetrieben werden, und fährt dann fort:

Bas gibt den Anlag ju biefem gefährlichen Migtrauen, unter dem alles ruhige Terständnis erstirbt? Eigentlich — nichts!

Reine Gefchehniffe, Taten, feine Buniche nach Groberun-

Die Ruftungen bienen ja nur der Berteibigung, find bie ausgesprochenen Folgen des Migtrauens, wie sollten fie

feine Urfachen fein? Zudem, sie kommen nach der Hete, die nach Jahren ge-trieben wird, vielleicht wegen ihr, sie können nicht verant-wortlich gemacht werden für den Hah, der lange vor ihnen die Sinne verwirrte. Rein, geben wir ber caubinistischen Presse, was der Presse ift.

Schmälern wir nicht ihr Berdienft! Gie hat es erreicht büben und drüben, daß alle Faden zerriffen find, daß jedes Wort, jede Gebärde migverstanden wird, daß Gerechtigkeit humanität, Friedensliebe als schwächliche Anwandlungen von jedem ichreienden Stubenhoder berhöhnt werden durfe ...

Laffen wir der gelben Breffe die Ghre! Es ift die Rlein arbeit von 365 Tagen im Jahre, Mofait, Bufammengefet aus Gemeinheiten, Entstellungen, Lügen. Es ift die Arbei nicht von mächtigen Geistern, sondern von kleinlichen Leuten, die niedrigen Instinkten schmeicheln, verdrecherischen Begierden dienen und trotdem durch Phrasen, durch nichts anderes als Phrasen die Shrlichen und Verständigen zum Schweigen zwingen. .

Brablhanse, die in einem Kriege noch nicht einmal einen Katarrh ristieren wurden, durfen als Batrioten paradieren,

Es ist alles vergiftet und bas verdanken wir der nationalen Breffe.

In diesem vernichtenden Urteil eines Dichters und ferndeutschen Mannes über das Treiben der nationellen Fiftmischerpresse liegt zugleich eine hohe Anerkennung der sozialdemokratischen Presse mit eingeschlos en. Gabe es in Deutschland nicht ein Millionenheer fo zialdemokratischer Zeitungsleser, so wäre das Bolk dem Treiben chaubinistischer Preßbanditen fast wehrlos ausgeliefert. Heute aber hat es niemand nötig, im die Reuigkeiten der Welt zu erfahren, den unsauberen Gästen aus bürgerlichen Offizinen das Haus zu öffnen. Würde doch ein jeder, der den Frieden und die Verständigung der Bölker will, jenen die Tür weisen und Leser eines sozial-demokratischen Blattes werden! Wie vieles stände dann

Mit fieberhafter Anstrengung treffen die belgischen Arbeiterorganisationen die letzten Borbereitungen jum Generalstreif. Am Oftermontag -- nach der Nachmittags. sitzung des Parteitags — hielten die Bezirkssefretare der Arbeiterpartei im Brüffeler Bolkshaus eine Konferenz ab. in der verschiedene Fragen, die die materielle Organisation des Streifs betreffen, entschieden wurden. So wurde beschlossen, daß für die ganze Dauer des Streiks fämtliche Bolfshäufer und Parteilokale um fechs oder fieben Uhr abends geschloffen werden muffen, und daß keinerlei Gitungen oder Berfammlungen am Abend stattfinden sollen. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß damit erstens den Streifenden die Möglichfeit gegeben wird, jeden Tag die Abendstunden mit Frau und Kindern zu verbringen und zweitens, daß die Gefahr von Provokationen und Rubestörungen (die herbeizuwünschen nur die Regierung Anlaß hat!) bedeutend verringert wird, wenn die Lojung nach Eintritt der Dunkelheit fein Streikender mehr auf der Straße! strikt befolgt wird. In demselben Sinne werden die sozialistischen Gemeindevertreter in allen Gemeinderäten borichlagen, daß den Gastwirten nahegelegt wird, mahrend des Streifs feine alkoholischen Getränke zu verkaufen (ein direktes Berbot wäre nur durch ein Geiet zu erreichen), und daß die Schanklokale um 9 oder 10 Uhr abends geschlossen werden sollen.

Die Kontrolle der Streifenden wird auf diefelbe Beife durchgeführt werden, wie bei wirtschaftlichen Streiks, nämlich durch Ausstellung von Streikfarten und tägliche Anmeldung bei den Streikbureaus, wo die Rarte abge-Zeit der Teuerung nicht mehr zu ertragen. Das bestätigt nun auch die Regierung, indem sie mit der einmaligen Abgabe an die Bermögenden appelliert. Aber auch die direkten Steuern werden auf die Dauer nur dann erträglich und vor allem ertragreich genug sein, wenn man anfangen wird, die Gewerkschaften, sondern durch die Parteiorganisation unter Mitwirkung der Gewerkschaften organisation unter Mitwirkung der Gewerkschaften der Gewerkschaften der Gewerkschaften der Gewerkschafte und Steuern nur für die Gefamtheit zu erheben. Die Finanznot des Meichs wie der Einzelstaaten und der Mom-nunen drängt ebenso wie die wirtschaftlichen Wirkungen wierer Vollnelitif immer amingender zu einem Ihden des örtliche Streiffomitee außer den sechs bestehenden Volkshäufern alle größeren Privatlokale, die irgendwie verfügbar waren, — im ganzen etwa hundert — bereits für diesen 3wed festgemacht. Die Kontrollfarte für die Streikenden ist für das ganze Land einheitlich; sie wird vom nationalen Streikkomitee in der Woche vor dem 14.

April ausgestellt werden. In allen Orten, wo gestreift wird, bestehen besondere Lebensmittel-Kommissionen, die mit der Beschaffung und zum Teil auch Zubereitung von Nahrungsmitteln für die Streikenden beauftragt sind. In Brüffel z. B. wird der Einkauf von Fleisch durch eine derartige Kommission geregelt werden, die bereits ihre Kontratte mit den Lieferanten abgeschlossen hat und in allen Stadtvierteln Ber-kaufsstellen errichtet. In den meisten Städten werden außerdem die fogenannten "fommuniftischen Suppen" gefocht werden, das heißt, es wird in besonders dazu beftimmten Lokalen durch die Streikenden und ihre Frauen felber in großen Mengen Suppe gefocht, für die das Robmaterial bom Streiffomitee eingekauft wird, und die (mit Brot dazu) den Streikenden und ihren Familien gur Mittagszeit unentgeltlich verabreicht wird. In verschiedenen Städten - fo in Gent und in einigen Bruffeler Vororten — haben bereits "Generalproben" mit der fommunistischen Suppe stattgefunden, wobei die ganze Arbeiterbevölkerung eingeladen wurde, die Suppe zu koften eine Einladung, die natürlich Erfolg gehabt hat. In Gent hat das örtliche Streiffomitee in zehn berschiedenen Lofalen, zum Teil in eigens dazu errichteten Schuppen, Riesenküchen eingerichtet und es sind Kontrakte mit den Schlächtern, Kartoffel- und Gemüse-Produzenten uhv. abgeschloffen, die es ermöglichen, mabrend ber gangen Dauer des Streiks die gesamte Arbeiterbevölkerung mit der "kommunistischen Suppe" zu speisen. Die Mahlzeiten kommen durch die Art des Einkaufs und der Vorbereitung febr billig zu ftehen, im allgemeinen auf nicht mehr als

10—12 Pfg. pro Mann. Bekanntlich ist auch eine "Kommission für die Berichickung der Kinder" gebildet worden, die dafür zu forgen hat, daß die Kinder der Streifenden, wo dies am nötigsten ift, verschickt und in Familien untergebracht werden, wo fio nervfleat werden können, weil diese aus irgend einem

**BADISCHE** BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Grunde - 3. B. in ländlichen Gegenden, wo nicht gestreitt wird - nicht am Streif beteiligt find. Es wird auch eine ganze Anzahl von Kindern nach dem Ausland geben. Die hollandischen Genoffen haben 3. B. bereits für mehr als 2000 Kinder Logis gefunden, und weit mehr noch werden nach den benachbarten Industriebezirken des nördlichen Frankreichs gehen, wo bon den dortigen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen besondere "Kinderverpflegungsfommissionen" gebildet worden sind. Die belgische "Kin-berkommission" ist bereits damit beschäftigt, die Liste der Kinder aufzustellen, die ichon gleich beim Anfang des Streifs verschickt werden jollen. Alle Kinder werden bor der Eintragung in diese Liste einer ärztlichen Untersuchung

Bemerkenswert sind schließlich die Bersuche des Bil dungsausschusses, durch eine Reihe von Magnahmen dafür gu forgen, daß es den Streifenden, wenigstens in den größern Städten, wo die dazu erforderlichen Mittel verhältnismäßig leicht zu beschaffen sind, nicht an Bildungsund Erholungsgelegenheiten fehlt. In Brüffel 3. B. wurde am bergangenen Dienstag eine Sihung abgehalten, die der Besprechung dieser Frage gewidmet war, und an der auf die Ginladung des Bildungsausschuffes bin Bertreter der Arbeiterbibliothefen, der Lefezimmerverwaltung, der Arbeitergesangvereine, der Arbeiterturnvereine, der Arbeiterbiihnenvereine, der Lehrergewerfichaften, - im ganzen etwa achtzig Personen — teilnahmen. Das Resultat dieser Besprechung war, daß der örtliche Bildungsausschuß im Einbernehmen mit dem Streitfomitee für Groß-Briifjel sofort beschloß, eine gange Reihe von speziellen Ginrichtungen für die Dauer des Streifs ins Leben zu rufen. So werden in den sechs Bolkshäusern Groß-Brüffels die größten Gale in Lesezimmer umgewandelt werden und es find Anftalten getroffen, daß eine jo intenfive Benutung der bestehenden Arbeiterbibliothefen ermöglicht wird, daß so gut wie alle vorhandenen Blicher fortgesett gelesen werden. Gine besondere Rommiffion für Borträge und Rongerte wird dafür zu forgen haben, daß in den fechs Bolfshäufern und in einigen der übrigen größeren Streiflofale Groß-Bruffels fogufagen ununterbrochen allerlei Beranftaltungen belehrenden, biinftlerifchen und gefelligen Charafters ftattfinden, deren Brogramme nicht nur mit Silfe der verschiedenen fogialiftifchen Runft vereinigungen, sondern auch mit Silfe von außerhalb des Barteiverbands stehenden Runftlern gufammengeset werden follen; es haben nämlich icon verschiedene namhafte Musiter, Sanger und Schaufpieler ihre freundliche Mitwirkung zu diefen Beranftaltungen zugefagt. Diefe Rommission wird auch dafür sorgen, daß täglich in allen Museen der Hauptstadt Führungen unter sachberständiger Leitung stattfinden. Gine zweite Spezialkommission heißt "Rommiffion für Ausflüge und Sport piele". Dieser untersteht die Organisation bon Wanderungen und Ausflügen in die Umgebung, die ebenfalls unter sachverständiger Führung täglich nach verschiedenen Richtungen unternommen werden follen. Diefe Kommifsion wird ferner in der näheren Umgebung der Stadt verichiebene Rasenflächen und Wiefen festmachen, die den Streifenden als Sport- und Spielplätze dienen follen. -Aehnliche Einrichtungen werden in den größern Probinzstädten vorbereitet.

Man sieht, den belgischen Arbeitern wird nicht viel Gelegenheit gelaffen werden, fich mahrend des Generalftreifs zu langweilen. Hoffentlich langweilen fich nur die Poliziften und Gendarmen, denen die Regierung gerne etwas zu tun geben möchte, denen aber die Arbeiter gerne das Bergnügen gönnen werden, in ihren Kafernierungsräumen Ctat gu fpielen oder mit Baffengeflirr auf den Strafen herumguftolzieren, mahrend die Arbeiter im Konzert ober auf dem Sportplat find.

#### Dentsche Politik.

Durchlaucht hofft! Die Generalbireftion bes Fürften Plet versendet an ihre Lieferanten folgendes Schreiben: "Bom 1. April 1913 ab erscheint in Breslau unter bem Schlesier Eingang finden, sondern das auch besonders in allen landwirtschaftlichen Kreisen gelesen werden wird. Da Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß, als Borsissender des schlesischen Landesausschusses des Reichsverbandes des schlesischen Landesausschusses des Reichsverbandes des ficklesischen Landesausschusses des Reichsverbandes des ficklesischen Landesausschusses des Reichsverbandes des ficklesischen Landesausschusses des Reichsverbandes des Freikenders des Reichsperschuses des Freikenders des Freik gegen die Sozialdemofratie, an der Berbreifung noch gute Wege haben wird. Diejes Blattes ein weitgehendes Interesse hat, hofft Seine Durchlaucht, daß das Blatt auch Ihrerfeits durch

Geichaftsanzeigen unterstützt werden wird. Entsprechende Aufträge wollen Sie an Herrn General-sekretär Kurt Daer in Breslau IX, Kreuzstr. 47, gefälligt möglichst umgehend aufgeben. Sochachtung svoll

Die "Schlefische Landpost" ift eine Gründung bes Liebertichen Reichsverbandes, dem natürlich fein denfender Menich inserate zuweisen würde. Ohne Inserate ist aber das Reichs verbandsblatt nicht zu halten. Deshalb gibt sich die General-direktion des Fürsten Ples dazu her, ihre Lieferanten gur Hergabe von Inseraten zu verpflichten. "Durchlaucht vofft" — das ist für die Lieseranten ein Wink mit dem Zaunpfahl, der nicht misverstanden werden fann.

Erhöhung ber Argneitage. Die "Apothefer-Beitung" teilt mit, daß mit Rückjicht auf die ungunftige wirtschaftliche Lage vieler, besonders kleinerer Apothetenbetriebe die Arzneitage zeitemäß erhöht werden foll. Bon einigen Bundesftaaten foll ein ahingehender Antrag im Bundesrat eingebracht und dort möglichst bald berabschiedet werden.

Bentrum und Breugenwahlrecht. Muf einem Barteitage des Zentrums für die Grafschaft Mark, die in Gelsen-lirchen stattsand, wurden folgende Sätze als Wahlrechts-forderung des preußischen Zentrums aufgestellt

1. Das Landtagswahlrecht ist zwar reformbedürftig, aber bie Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ist nach Lage der Verhältnisse absolut aussichtslos. 2. Die Bejirebungen, das Reichstagswahlrecht auf Preußen zu über-tragen, sind start diskreditiert durch die Sozialdemokratie und die sechs sozialdemokratischen Abgeordneten des Abge-ordnetenhauses. 3. Sine schrittweise Vereesserung des Land-tagswahlrechts muß das nächste Ziel sein und zwar zunächste durch Ginführung der geheimen Wahl für die Urwahlen 4. Die direkte Bahl ist erstrebenswert, darf aber kein Hinder nis fein für die Erreichung der geheimen Bahl. 5. Go-lange das Dreiklassenwahlrecht besteht, muß es unfere größte Sorge sein, daß es nicht verschlechtert wird, wie es Aufhebung der Drittelung in den Urwahlbezirken geschehen

Man fann bem Zentrum banfbar fein, bag es fo unber flümt die Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Bahlrechts für den preußischen Landtag preisgibt. Bis jest hat s immer noch aus Rudficht auf feine Babler aus bem Arbeiterstande und aus Rücksicht auf ebentuelle Wahlhilfe der Sozialdemokraten der Welt vorgespiegelt, a treie für die llebertragung des Reichstagswahlrechts auf die preuhischen Landtagswahlen ein. Der jetige Beschluß ichafft Klarheit: das Zen-trum gehört jett auch offen, wie innerlich schon längit, zu den konservativ-nationalliberalen Feinden einer ernschaften Re-sorm des preuhischen Landtagswahlrechts.

## Ausland.

#### Amerifa.

Reues von ber Frauenwahlrechtsbewegung. Bieber haben fich zwei Oftstaaten als Bollwert der Rudftandigfeit bewährt, während der Westen auf der Bahn des Fortschritts weitermarschiert. Im Landtag von Wassachusetts, das auf seine Bildung so stolz ist, wurde der Antrag, eine Bolksabstimmung über die Streichung des Wortes "männlich" in den Wahlrechtsbestimmungen der Staatsverfassung vorzunehmen, abgelehnt. Dennimmingen ver Staatsversagung vorzunenmen, avgetennt.
— Ebenso mit 89 gegen 53 Stimmen in der Nammer des Staates Maine. Hier hatte der Senat schon zugestimmt, sodaß auch die Bekehrung der Bolkskammer zu besserer Einsicht in absehbarer Zeit erfolgen dürfte. Dagegen wurde in Michigan von beiden Hürfte. Dagegen wurde in Michigan von beiden Hürfter des Landtags das Frauenstimmrecht angenommen. Es unterliegt nun noch der im April tattfindenden Bolfsabstimmung.

Gin Gericht für Madden. In Chicago wurde dem Sugendgericht eine besondere Rammer für Madden angegliebert, deren Borfigende und sämtliche Beifiger Frauen find Man hat festgestellt, daß Mädchen oft vor Mänern nicht bazu

#### Badische Politik.

Die Konfervativen und das Proportionalmahlrecht. In einem "babifden Brief" der "Greugzeitung" bom 18. März heißt es zur Frage des Proporzes:

"Noch auf dem letten Landtage hat sich die badische m gierung entschieden gegen die gewünschte Aenderung ber & fassung durch Einführung eines Proportionalwahlberfa fallung durch Einführung eines Proportionalwagiverjahre gewandt. Die Regierung machte geltend, das jetzige Lan tagswahlrecht sei erst im Jahre 1905 eingeführt words Wenn nunmehr, wie es den Anschein hat, die Regierus ihren Widerstand gegen den Proporz hat fallen lassen, trägt sie dieses in der Wirkung ungemein dazu bei, das Parteien, die auf den Abschluß des Notblods für den ers Bahlgang hinarbeiten, eine wesentliche Verstärfung ihreitenbungen zu gehen. Erkfärt die Megierung das sie ein Bestrebungen zu geben. Erffart die Regierung, daß sie ein Antrage auf Berjaffungsanderung nicht zuftimmen wird. fönnen die Rotblodparteien nicht die Parole versecht, Motblod im ersten Bahlgange zur Vernichtung des Kolods durch den Broporz"! Nur diese Parole könnte Schwankenden in der nationalliberalen Partei den Absch bes Rotblod's für ben erften Wahlgang schmachaft maden

Diefe Musführungen beftätigen bie Bermutung, boi die reaftionaren Parteien die Ginführung der Proport nalwahl für das ganze Land ernftlich nicht wollen, viel. mehr der Durchführung der Proportionalwahl Schwifeiten in den Weg legen werden. Im Landiag haben b Konservativen ebenso wie das Zentrum für den Antroe auf Einführung der Proportionalwahl gestimmt, aber mir aus taftifchen Gründen. Sobald die Regierung er damit macht, hufen die reaftionären Parteien gurud. Das Zentrum hat mit seinem Antrag auf Einführung der Proportionalwahl für die großen Städte ichon zu erfenner gegeben, wie unzuberläffig es in diefer Frage ift und mur kommen die Konservativen und machen der Regier Borwürfe, weil fie dem einstimmig gefaßten Beschluß der zweiten Rammer Rechnung tragen will. Man erfieht daraus, wie notwendig es ift, eine von den reaktionaren P teien unabhängige Zweidrittelmajorität für bie Ginführung der Proportionalwahl zu erringen.

#### Der Babische Gisembahnwat

hielt am 3. März d. J. jeine 62. Sitzung ab. Am 28. März war die "Karlsruher Zeitung" endlich in der Lage, de Bericht über diese Sitzung zu veröffenklichen. "Geschwiste digkeit ist keine Sexerei". Der Eisenbahnrat genehmigte die Aenderung des bestehenden Zeitkartentarifs wonach anstelle des jetigen Tarifs für Zeitkarten für 1—12 Monate ein Tarif für Monatskarten für den Kalender monat gültig eingeführt wird und die Sätze des Monats kartentarifs der Eisenbahnen im Elsaß-Lothringen als des billigsten derzeitigen Monatskartentarifs zugrunde gele werden. Durch den beabsichtigten Monatskartentarif wer den Bereinfachungen für die Reisenden, wie auch für den Eisenbahndienst erzielt.

Dem Berlangen nach Ginführung bon billigen Conntagsfahrkarten steht die Eisenbahnverwaltung nach wie vor ablehnend gegenüber. Gie verweift dabei au den 2 Pfennig-Tarif für die 3. Klasse, auf die Schwierigfeiten, die in Baden der Auswahl von Berkehrsbeziehm gen, in benen die Ginführungen ermäßigter Sonntog farten sich empfehle, entgegenständen, sowie auf die gabl reichen als Personenziige gefahrenen beschleunigten Some tagszüge.

Diese Gründe sind nichts weniger als ftichhaltig. De Man hat festgestellt, daß Madden oft vor Manern nicht dazu zu deringen sind, bestimmte Aussagen zu machen, während es vor Frauen ohne Schwierigseiten geht. Die Erfahrungen der ersten Sibung waren günstig. Nach einigen Monaten soll eine zusammenhängende Darstellung gegeben werden. Bekanntlich ist Amerika auf dem Gebiete des Jugendgerichtswesens wie in anderen Strafrechtsfragen (z. B. dem Pollard-Shifte m. anderen Strafrechtsfragen (z. B. dem Pollard-Shifte m. Strafrechtsfragen (z. Bridgen Markender Strafrechtsfra 2Bfennig-Tarif besteht — wenn auch nur für die 4. Klaffe gerichtetes Wochenblatt, das nicht nur in der ganzen Probing das bei Bergehen, die auf dem Alfohol beruhen, bei Ber- vom fleinen Nuten und vom großen Umfatz noch immer

#### Der Baldamus und seine Streiche

Bon Osfar Wöhrle.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

Micht lang darauf tam ein Schreiben aus der Hauptstadt, daß ich dur Brüfung kommen sollte. Ich ging hin und bestand. War sogar unter achtzig Prüflingen einer der erften. 2018 das im Dorf bekannt wurde, redeten die Leute von Sauglud und von blinden Hühnern, die auch mal ein Korn finden. Die Kameraden schauten mich über die Achsel an. Mir war der Triumph vergällt durch die Gewißheit, daß ich wach dem weißen Sonntag auf fünf Jahre fort sollte. Ich ging in alle Wintel, wo ich schon irgend etwas gebosget hatte, auch mit der Großmutter ver-

trug ich mich wieder. Der weiße Sonntag kam. Er brachte trübes Wetter. Triib war audj meine Stimmung. Schweigend jaß ich bor Braten und Weinglas und blies Trübsal. Die Verwandtichaft fraß sich die Wänste voll und war lustig und guter Dinge. Am Montag nahm ich Abschied. Es wurde viel geheuft; ich war froh, als der Zug endlich fortfuhr. Die Mitreisenden musterten mich von der Seite; ich wischte mir die Augen und schneuzte gewaltig ins Taschentuch. Der Zug fuhr durch die elsässische Seine dahin, Dörfer kamen, mir dies nicht gefallen und maulte, wurde gemeldet und Dörfer schwanden, Felder, Wälder, Weiher, Bäche und das meiner schlechten Aufführung zugerechnet. In den Ar-Biesen. Um vier Uhr endlich stieg ich aus. Es dauerte beitsstunden las ich oft verbotene Bücher. Dabei wurde ich lange, bis ich mich zur Präparandenaustalt durchgefragt erwischt und zur Strafe in das Klassenzimmer versett, das hatte. Die war vor Zeiten ein stattliches Dominikaner- der Direktorwohnung am nächsten lag und als Sträflingsfloster gewesen, sah aber jest ichabig und verwittert aus. Der Pförtner nahm meine Sachen in Empfang, die Geige im Zaum gehalten. stellte ich in den Schrank und suchte ben Schlaffaal auf. hier ftand ichon eines jeden Rame an Spind und Bett; auch die Kästen im Gang, wo das Wichszeug aufbewahrt Lachen. Tropdem er an allen und allem herumnörgelte, allerwärts. Wo er konnte, spürte er mir nach, ich hatte

und Selbsterziehung flingen mir heute noch nach. Nach! dem Nachtessen gingen wir noch eine Weile im Kreusgang der Anstalt spazieren und besahen die alten Monchsbilder. Um neun Uhr läutete es gur Andacht, dann gings gu Bett. ich war froh, als ich endlich unterschlüpfen konnte. Aber nicht bei jedem gings. Manchem hatten die Alten, d. h. die Schüler, die bereits ein Jahr in ber Anftalt waren, aus dem unteren Bettuch einen Gad gemacht, fodag er nicht hineinlegen konnte und alles wieder aufreigen und neu machen mußte. Ans Einschlafen war lange nicht zu benten. Jeber von uns "Füchsen" wurde gefragt, aus welcher Gegend er sei und ob er auch eine schone Schwefter habe.

Um fünf Uhr mußten wir aufstehen. Im Baidfaal hatte jeder seinen besonderen Blat. In die Messe mußten wir jede Woche zweimal. An Sonntagen wurde Hochamt und Befper besucht. Da wir flaffenweise hingeführt murden fonnte sich feiner driiden.

Sim Erdgeschof ber Anftalt befanden fich die Riiche, ber Speisesoal, die Pförtnerwohnung und die beiden Rlaffengimmer; im ersten Stock die jedis Arbeitszimmer, die Wohnung des Direktors, die Musikzimmer und die Schlaffale. In den Arbeitszimmern war jedem ein Bücherschrank und ein Plat zum Arbeiten angewiesen. Für die Rube und Sauberfeit in den Bimmern forgten die Stubenordner. Dieje drängten uns, mo fie konnten. Gleich am erften Tag warf mir einer einen Radiergummi an den Ropf. Ich ließ beitsstunden sas ich oft verbotene Bücher. Dabei wurde ich "genügend" aufschwang. Es war bekannt, das ich Berse erwischt und zur Strafe in das Klassenzimmer versetzt, das mache. Auch Severin erfuhr davon. Er veranstaltete bei

Der Direktor hieß Severin. Er war ichon liber bie Sechzig hinaus und reizte uns durch feine Grillen oft zum dritte Reim heiße Liebe, heiße Triebe oder Berg-Schmert-

zuhängen, zogen fie am gleichen Strid. Dem entgegenge ett waren ihre Ansichten über die beste Art der Erziehung jeder hielt seine Methode für die allein richtige; darm kam es zwischen ihnen öfters zu erregten Anseinanderset ungen. Gewöhnlich waren wir die Leidtragenden.

Das Effen wurde vom Pförtner der Anstalt geliefen der dabei sein Schäschen schor, und schmedte oft schlech Unsere Beschwerden nutten nichts, der Portier blieb Trumpf.

Lange Zeit war ids ohne Freunde. Endlich fallos in mich einem an, ber auf den Spaziergangen immer abe ging und einen ausgeprägten, burchgewalften Schädel hatte. Er hief Bleder und dichtete auch. Das war der beste Kitt zwischen uns. Eines Nachts, die anderen fattefen längft, tamen wir in einem Arbeitszimmer gufammen, ber gossen Augenwasser und schwuren uns Freundschaft bis in den Tod. Später lernte ich noch zwei andere kennen, die sich etwas über die Lämmerschar heraushoben. Der eine hieß Böller und war aus Altmunfterol, der andere bies Zapfl und stammte aus Wegholzbeim. Beide spielten gut Geige. Wir kamen oft heimlich in einem Musikaimmer 300 fammen, spielten, und Böller und Zapfl tanzien den Dichingotanz.

Mein erftes Beugnis fiel windig aus. Unter Betragen ftand "Ungenügend". Zuhause gabs überlaute Gesprüde und rote Köpfe. Ich versprach, mich zu bessern, und hielt dies Bersprechen so gut, daß ich das nächste Mal "kaum genügend" hatte und mich gegen Ende des zweiten Jahres 311 folonie galt. Die Herren meinten, jo wilrde ich am ehesten hefte mit aufs Amtszimmer. Er las sie gründlich, strid viel an und gab fie mir bald wieder guriid. In feiner Meinung war ich jest noch tiefer gefunken, hieß doch jeder 

herlich fählich den R Baden der Uh welder 1912 ist eingetre träge zi bei den Vorjahr lebhafte 1912 tra

ganges rifche

maftsla

uhren dieser I Nuch in verhältn nen Uhr stellung deven F ren als ber in the eine Gin jah unse bern dur bestehen

Die Das dem Jal geben ül geben dit gierungs res Biff Verhältn ftriezwei zunächst den dan Baden, s den Land und die fundheitst

daß sie d Der gijchen züdfichtig ben techi Arbeiter jahren. niffe"

Das be d. h. er dneider war ich don ber und fuh zu Tod rad an waren 11 natürlid hin in l

tacht ert

john, üb

mich in

uns nie

icon zie

13. ds. W teten Bor "Gefundh jührte Ri Beschaffer in erster Luft selbi gemigende schädlich, hitis (er legenen 3 mit direk toffverous wife mit caflosigleit ei Menerung en et uns, wo no

alwahlrecht zeitung" bom

ie badijche ne erung der Ver wahlverfahren sidenjubergahrens 5 jetsige Lands führt worden bie Megierung ullen lassen, is 1 dazu bei, den für den ersten stärfung ihrer , daß sie einer umen wird, le berfecht tung des n de fonute dhaft machen

mutung, das er Proporti hl Schwier tag haben die den Antrac mt, aber nur gierung en zurück. Das ung der Proau erfenner ift und min Bejdilug ber n ersieht dar. ionären Par it für die

Am 28. Mära er Lage, den "Geschwint genehmigte entarifs ten für 1—16 en Kalender des Monats ngen als des runde gele tentarif mer auch für den

en

igen Sonn valtung nad ift dabei au hrsbeziehun Sountage uf die zahligten Sonn haltig. Der die 4. Masse

onntagsfahr. der General intagsfarten iche Prinzip noch imme entgegenge-Erziehung: ige; darum

einandersebenden. It geliefert, oft schlecht.

h schlos in mer abseits en Schädel as war der cen schliefen mmen, ber thaft bis in fennen, die Der eine indere hieb pielten gut gimmer 311. anzien den

r Betragen Gespräche und hielt "faum ge Salyres 311 ich Veri stalbete bei teine Vers dlich, firid In feiner 3-Schmers , id) hatte ner etwas. ine langen den laffen.

icht. Der Personenverkehr wird immer noch fünstlich, das Land laufen, als daß man der großen Masse der Be-völkerung Gelegenheit gibt, die Eisenbahn besser zu fre-quentieren. So lange die Eisenbahnbureaukratie selbst-berlich über die Tarife bestimmt, wird hierin eine grund-tigt eine kurze Miedergabe der diesbezüglichen Schilberungen des Berichtes, da in Nichtsachkreisen oft die sonderbarsten Vor-tiellungen über den Steinbruchbetrieb bestehen. Der technische den Karlsruhern billige Sonntagsfahrten nach Baden Baden mit der Begründung ablehnte, daß die Karlsruher a in dem ichonen Hardtwald spazieren gehen konnten berricht noch immer in der Generaldirektion.

#### Die Lage der Uhrenindustrie im Schwarzwalld.

In dem Bericht der Schwarzwälder Handelstammer wird ber Uhreninduftrie eine ausführliche Betrachtung gewidmet, elder wir folgendes entnehmen: Im Geschäftsgang bes Jahres 1912 ift bem Borjahre gegenüber ein wesentlicher Fortschritt ingetreten. Bis zum Oftober erfolgte der Eingang der Aufrage ziemlich regelmäßig und bis dahin hielten sich die Umfähr bei den meisten Uhrenfadriken auf der gleichen höhe wie ihmage deinken. Mur in einzelnen Betrieben war die Beschäftigung lebhaster als in den letzten Jahren. In den letzten Monaden 1912 trat jedoch ein merkdaren. In den letzten Monaden 1912 trat jedoch ein merkdaren Mückangs ist in den kriegerischen Greichte den Ereignissen auf dem Balkan und der damit den Greichte Alla menhängenden Unsicherheit der allgemeinen politischen Erekaktheise zu luchen. Die Kücknickung der allgemeinen politischen rhältnisse zu suchen. Die Rückwirkung der allgemeinen Geschäftslage auf die Uhrenindustrie hätte jedenfalls zu schlimen Folgen geführt und zweifellos auch zu Arbeiterentlaffungen, wenn die politifche Unruhe nicht in ben Monaten ember bis Dezember, sondern zu einer anderen Zeit aufge-

Die Fabrikation der Kududuhren und Schotten-uhren hat einen weiteren Rüdgang erfahren. Der Mbfat biefer Uhren hat in allen Ländern fehr abgenommen. luch in Rugland, wo für die alte Schwarzwälder Uhr noch ein verhältnismäßig guter Markt vorhanden ist, werden die moder-nen Uhren mit Federzug immer mehr bevorzugt. Die Herellung von Uhrwerken für elektrische und technische Iwede, eren Fabrikation von verschiedenen Fabriken feit einigen Jah en als Spezialität betrieben wird und einen bedeutenden Umjang erreicht hat, hat eine günstige Fortentwicklung zu verzeich

Die Ausfuhr von Uhren hat, soweit die europäischen Län-ber in Betracht kommen, sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalben. Nur die Ausfuhr nach Aufland hat eine Einbuße erfahren. Ueber die Schwierigfeiten, die dem Abb unferer einheimischen Uhreninduftrie in berichiedenen Länburch hobe Bölle und Bolltarifvorschriften bereitet werden, estehen noch die gleichen Klagen. Eine gewisse Besserung in den nneren Berhältnissen der Uhrenindustrie wurde durch eine Bereinbarung der größeren Fabriken auf Einführung eines fünfprozentigen Preisaufschlags erzielt.

#### Die Steinindustrie in Baden.

Das badische Gewerbeaufsichtsamt (Fabrikinspektion) hat bem Jahresbericht für 1912 einen Sonderbericht beigegeben über die Steinindustrie in Baben aus der Jeder des Meggierungsrats Dr. Föhlisch. Das vorliegende Wert ist unseres Wissens der erste behördliche Versuch einer Darstellung der 
Verhältnisse in der aussührlichen Weise behandelt vieser, dürfte
rundstit deine Alrsace darin beiben der Ie untra liner unächst seine Ursache darin haben, daß der Zentralber-dand der Steinarbeiter Deutschlands, Gau Baden, sich in den letzten Jahren wiederholt petitionierend an den Landtag wandte, um Abhilfe gegen die vielfachen Mitstände und die wirtschaftliche Notlage in der Steinindustrie. Die gefundheitlichen Gefahren im allgemeinen und die augenblickliche virtschaftliche Erschütterung dieses Gewerbes sind auch derartig, daß sie die eingehende Untersuchung vollauf berechtigen.

Der Bericht leitet ein mit einer Schilderung der geologischen Berhältnisse des Landes unter besonderer Benichtigung der nusdaren Gesteine und bebandelt im weiteren
den technischen Betrieb. Dem Abschnitte solgen die gesetlichen Bostinumungen, die allgemeine Lage der Judustrie, über Arbeiter und Arbeitsbedingungen, Schutz der Arbeiter vor Gejahren. Das Kapitel über "Gesundheitliche Verhält-nisse ist dearbeitet vom Arzt des Gewerbeaussichtsamtes, Dr. med. Holk mann. Am Schluß solgt eine Schilderung der Bohnungs= und Verköstigungsverhältnisse

Das berweigerte ich. Da beschloß das Lehrerkollegium, d. h. er, Heder und Wurst, ich müsse mir die Haare dneiden laffen, nötigenfalls auf Anstaltskoften. Davon war ich nicht erbaut, das Anstaltsleben war mir ohnehin don verleidet und schnell entschlossen pacte ich meine Geige und fuhr mit dem nächsten Zuge heim. Die Estern waren zu Tod erschrocken. Sofort zog der Bater seinen Hätzelfrad an und fuhr mit mir die gleiche Strede zurück. Das waren ungemütliche Stunden.

Das Unglaubliche geschah: Severin nahm mich wieder, natürlich nur mit geschorenem Haar. Ich lebte wieder dabin in der Dumpfheit ausgefüllter Tage, erst gegen Fast-nacht erwachte ich. Mit meinem Bettnachbar, einem Wirtssohn, überstieg ich nachts die Anstaltsmauer und vergnügte mich in dem lauten Trubel. Es ift ein Gotteswunder, daß uns niemand gesehen hat, wir kehrten erft heim, als es idon ziemlich hell war.

(Fortsetzung folgt.)

#### Gesundheitspflege im täglichen Leben.

In einem bom "Deutschen Berein für Bolfshygiene" am 13. ds. Mts. im großen Rathaussaale in Karlsruhe veranstalfeten Bortragsabend sprach Herr Kinderarzt Dr. Blattner über

"Gefundheitspflege im täglichen Leben". Eine der wichtigten Seiten der persönlichen Hygiene, so such in der der der der gesundheitsmäßigen Beschaffenheit der Wohnt au m.e. Die Wohntäume sollen in erster Linie hell sein, und genügend Luft enthalten. Die Luft selbst soll underdorden, troden und warm sein. Die ungenügend Belichtung ist besonders für jugendliche Versonen läddlich und bilde Fersonen hadlich, und bildet häufig die Ursache von Blutarmut, Ra-gitis (englischer Krantheit) und Augenleiden. Die bestge-genen Zimmer sind die nach Süden, Südwesten oder Südosten mit direttem Sonnenlicht. Infolge des fortwährenden Sauer-tosserbauchs aus der Zimmerlust müssen die Zimmer eine ge-bise mittlem Eriche beben war rechnet eitwa 20 Kubikmeter

Baden kann im wahrsten Sinne des Wortes als ein "stein" immer kleiner gespalten, zerschlagen, gemahlen zu Schotter, bes" Land bezeichnet werden. In erster Linie stehen Kalk, Steinmehl usw. Oder es gelangt in die Hand des kunstgeübten ichstein und Granit, denen Gneise und Porphyre, sowie Steinhauers, der es zu den gewünschten Formen verarbeitet. Die architektonischen und künstlerischen Bedürzische kellen an eingeschart und dadurch die Möglichkeit einer bestern Land bezeichnet werden. In erster Linie siehen Kalt, seren Ausnützung des vorhandenen Materials behindert. Sandstein und Granit, denen Gneise und Vorphyre, sowie lieber läßt man die leeren Wagen 1. und 2. Klasse durch Lasalt, Phonolite und Dolorite solgen. Geringer ist die Förderung von Aus Laufen, als daß man der großen Wasse der Besternstein und Granit, denen Gneise und Vorphyre, sowie leeren Bagen 1. und 2. Klasse durch Lasalt, Phonolite und Dolorite solgen. Geringer ist die Förderung von Einst, Send und Lucrez. Die äklich Aenderung nicht eintreten. Der Geift, der seinerzeit den Karlsruhern billige Sonntagssahrten nach Baden-Ben Karlsruhern billige Sonntagssahrten nach Baden-Baden mit der Begründung ablehnte, daß die Karlsruher der das nutdersche Materials von der Lagerstätte, Geseitigung der das nutdere Gestein überlagernden Erd- und Steinschicken. Abgraben, Abstoßen, Bohren, Absprengen und den Transport

Die Abbaumethoden sind nach Gebirgsformation, Lagerungsverhältnissen, Gesteinsart und Zweckbestimmung des Materials sehr verschiedenartig. Der ideale Bruch stellt sich dar als eine von der Sohle terassenssonnig oder böschungsartig auf-steigende Band. Leider wird aber dieses Bild meist verzerns-stellt nur durch werd werden. nicht nur durch ungunstige Lagerungsverhältnisse, sondern leis der häufig durch Gedanfenlosigfeit, mangelnde Einsicht und Gewinnsucht, wodurch das Leben der in den Brüchen beschäftigten Arbeiter ständig bedroht wird. Eigenartig und besonders gefährlich ist auch der sogenannte "Sturzbetrieb" des Maintals. Der dortige rote Sandstein wird dadurch gewonnen, daß die 30—50 m hohe Feldwand in ihrer ganzen Breite unterhöhlt und damit die ganze Felswand zum Einsturz gebracht wird. Zur Sicherung gegen unbermutetes Zusammenbrechen werden in die Unterhöhlung zahlreiche starke Holzsbempel eingesetzt. Wachen sich die ersten Anzeichen bemerkbar, daß sich die Wand "sett", so wird das Unterhöhlen eingestellt und die Holzstempel berausgesprengt. Durch den Sturzbetrieb werden große Ge-steinsmassen auf einmal mit verhältnismäßig wends Kosten ge-preinsmassen auf einmal mit verhältnismäßig wend Kosten gewonnen. Jedoch stehen diesen Vorteilen die großen Ge-fahren dieser Betriebsweise gegenüber. Oft bleiben große Reste und Trümmer an der Band hängen, die schwer oder gar nicht zu beseitigen sind und eine ständige Gesahr für die im Bruch beschäftigten Arbeiter bilden. Witunter erfolgt der Gin-sturz der Wand trot Wagsprengen der Sprießen nicht; die Band bleibt hängen und muß bei genauer Bedbachtung unter ben größten Gefabren von neuem unterfüßt und tiefer unker-höhlt werden. Im Korjahre stürzte 3. B. trok vorschriftsmäßiger Untersprießung eine 30 Meter hohe und 45 Meter breite Band, die auf 5—6 Meter Tiefe unterhöhlt worden war, ohne Woschießen ber Sprießen unerwartet über Nacht zusammen. Wäre vies bei Tag paffiert, so wäre ein Massenunglück unvermeidlich gewesen. Ein Verbot dieses gefährlichen Verfahrens, wozu die esetzlichen Bestimmungen leicht eine Handhabe bieten, ist nach Ansicht des Berichtes untunlich aus wirtschaftlichen und technischen Gründen. Zunächt haben die Aruchwärde infolge der jetzigen Sturzmethode eine solch beträchtliche Höhe erhalten, das beim Geradwerfen die einzeln abgetrennten Blöde beim Aufschlagen auf der Bruchsohle so zertrümmert werden, das brauchbares Waterial sür die Steinhauer nicht übrig bliebe, weil die im normalen Betrieb vorkandenen verschiedenen Terassen fehlen. Gine Umwandlung ber Betriebsweise ware daber mit sold enormen Kosten berbunden, daß sie von den Unternehmern nicht getragen werden könnten. Außerdem ist der "Sturz-betrieb" oder das "Hohlmachen" in anderen Bundesstaaten zugelaffen. In neu eröffneten Betrieben foll jedoch diese Abbauweise nicht mehr zugelassen werden und in alten nur unter genau vorgeschriedenen Vorsichts- und Kontrollmaßregeln durch einen besonderen, verpflichteben beamteten Aufseher gestattet werden.

Gleichfalls sehr gefährlich und verschiedenartig ift das Sprengverfahren. Wo Material von geringer Stüdgröße gebraucht wird, verwendet man fraftig wirfende Spreng-ftoffe, bei der Gewinnung großer Blode für Berkstude hingegen Sprengftoffe, die weniger eine zerreißende als mehr eine ich ie. ben de Wirfung haben. Die Bohrlöcher werden hergestellt zum Teil durch einen Schlagbohrer, der von einem Arbeiter geführt wird, während ein oder zwei Arbeiter mit schweren Sammerr zuschlagen. Weniger, und nur bei weicherem Gestein, wird der Stofbohrer verwendet, der auch bon ein oder zwei Arbeiteri aufs und niedergestoßen wird. In zunehmendem Maße sinden Kreflustvohrer Verwendung, die nur einen Mann zur Bedienung erfordern und dabei das zehnsache der Handwohrung leisten. Die vom Felsen getrennten Blöde werden durch Spalten oder Stoßen in die erforderlichen Maße und Formen gebracht. Dies geschiebt dadurch, daß mit dem Zweispis oder Spitzeisen und Handschlegel einzelne Keillöcher oder fortlaufende bracht. Dies geschiecht dadurch, daß mit dem Zweispis oder Spikeisen und Sandschlegel einzelne Keillöcher oder sortlaufende Furchen (Schrot) in den Stein gehauen werden, in die Stahlsteile eingetrieben werden, dis der Kien in der Richtung des relativ nieder. Dagegen erscheint die Ausgabe für Fahrgeld, Schrotes oder der Keillöcher zerspringt.

terials erfolgt je nach Zweckbestimmung. Entweder es wird werden und wird daher die Ausgabe für Fleisch, Wurft, Ge-

das technische Können der Betriebe und Arbeiter die größten Unforderungen. Größere Betriebe verfügen über mafchinelle Ginrichtungen ber verschiedenften Konftruftion; Steinfägen, Schleif- und Poliermaschinen, Drebbanke, Wertzeuge der unter-Schletz- und Poliermaschinen, Drehbante, Wertzeuge der unterschiedlichsten und seinsten Art beherrschen den Arbeitsprozes. Fabrik, Handwerf und Kunst sind hier auf gemeinsamer Betriebsstätte vereinigt. Zur Steinbauerei ist ferner noch zu rechenen die Pflasterste in herstellung, die infolge der steigenden Jnanspruchnahme der Fahrwege in ständigem Aufschwunge begriffen ist. Bevorzugt werden Hartsbeine, während Sandstein als Pflastermaterial nur noch wenig Verwendung sindet. Die Technit besteht darin, daß der Mitzer das Rohmaterial zu rechtwinkligen Klöben spatet, denen der "Außer" material zu rechtwinkligen Klötzen spaltet, denen der "Buter" dann die endgültige Form gibt. Diese Arbeit geschieht salt aus schließlich im Akford, wobei se ein "Ritzer" und ein "Buter" in Kompagnie arbeiten. Die Süddeutschen Granikverke in Malsburg bei Kandern (jeht im Besitz der Gebr. Thiele bon Seebach) stellen Reinpflaster der mittelst Spaltmasschinen Aus dem Bericht ist leider nicht ersichtlich, daß die Arbeit ar dus bem Bericht ift letder nicht erstantlich, das die Arbeit ab diesen Maschinen eine au herorde ntlich gefährlich ist und ungewöhnlich diese Fingerverletzungen zeitigt; nicht zuleht infolge der dabei üblichen Affordarbeit. Der wirtschaftliche Borteil der Spaltmaschinen ist nach Aufgassung maßgeben der Fachleute ein so geringer, daß die damit verdundenen großen Gefahren nicht im entferntesten gerecksertigt werden. Eine junge, aber in ständiger Zunahme begriffene Industrie ist die Kun stifte in fabrikation, die besonders der Sandsteiningstrie eine geschriftige Konsturenz erzugt kat. teinidustrie eine gefährliche Konfurrenz erzeugt hat. Die Ber ftellung des Kunftsteines erfolgt meift in der Beije, daß in Gold- ober Gifenformen ein grober Betonfern mit dunner Auflage von Gesteinsimitation hergestellt wird, die aus einem Gemeng von Zement und Natursteinsplittern ober Mehl besteht. Rach Erhärten der Masse werden diese Kunststeine steinhauer-

#### Boziale Rundschau.

mäßig überarbeitet, um ben Schein ber Gdytheit gu ermeden.

haushaltungsbudget eines Mühlenchreilters.

Im Anschluß an unsere Haushaltungsrechnungen bon Brauereiarbeitern bringen wir auch eine solche eines Mühlenarbeiters Derfelke hatte 1912 an Ausgehen zu berzeichnen

retters. Detjetoe hatte 1012 all allis	gaven bu
Tleisch und Wurft	258,04 M
Brot und Mehl	82,24 "
Rolonialwaren	97,58 "
Gemüse, Obst, Salat	14,64 "
Milch und Butter	45,32 "
Eier und Schmala	61,34 "
Getränke	214,89 "
Beleuchtung und Heizung	44,16 "
Nah-, Strid- und Midwaren	81,88 "
Bücher und Zeitschriften	3,- "
Dienst= und andere Löhne	55,20 "
Saus- und Küchengeräte	25,96 "
Arat und Apothefe	16,25 "
Mieten, Steuern, Bereinsbeitrage	154,10
Schulgelber und Schulbedürfniffe	3,56 "
Berichiebenes	222,85 "
- Coulty Country	AMMINO II

Summa 1459,56 M pro Jahr.

Diefen Musgaben fteben an Ginnahmen gegenüber: 300 Arbeitstage à 4,30 M = 1290, — M 109,56 ,, 1399,56 , Heberstunden

Somit ist ein Defisit vorhanden von 60,- M

Die täglichen Ausgaben waren folgende: Fleisch und Wurst
Brot und Wehl
22.5 " Aplonialwaren Obit. Gemüse Milch und Butter Gier und Schmalz Tagesausgabe für Lebensmittel 2,10 M

otes oder der Keillöcher zerspringt. Hab fo gewonnenen Matagessen kann von diesem Arbeiten nicht zu Sause eingenommen

als der Luftgehalt ist die fortwährende Erneuerung der Zimmer- die obengenannten Rahrungsmittel für die Gehaltung des Le-luft, sowie die Trodenheit der Wohnräume. In feuchten Woh- bens unentbehrlich find, stellen die Genußmittel entnungen entwickeln sich leicht Aheumatismus, Lungen- behrliche, aber belebende, anregende Mittel dar, welche sich entzündungen usw. Besonders in der Auswahl des Schlaf- im Haushalte der Völker Bürgerrecht erworben haben, und von zimmers wird häusig gegen diese Regeln gefehlt. Zu Schlaf- niemanden gemist werden möchten. Zu diesem Genuhmittel zimmern sollten nicht die dunkeln, seuchen, nach einem dumpsi- gehören Alfohol, Kafsee, Tee, Kafao und schließlich auch der gen hofe hinausgehenden Zimmer gewählt werden, fondern die geräumigsten hellsten und trodensten der ganzen Wohnung, die von Alters her vielfach als sogen "gute Stuben" eingerichtet sind, und nur selten benützt werden. Ueber die Stylene des mätig spät hat man bei uns in Deutschland diese Tatsache ge mätig spät hat man bei uns in Deutschland diese Tatsache ge

treffen fann. Richt nur in der Wohnung, sondern auch beim Auf-enthalt im Freien ist eine rationelle Gesundheitspflege von größter Bichtigkeit. Der gesunde Mensch ist in hohem Grade anpaffungsfähig den Witterungswechseln gegenüber, und tann daher Sees und Landflima, Tropens und Höhenklima im allgemeinen gut ertragen. Hüten soll man sich nur vor allzu-plötlichem Wechsel, weil dadurch die Körpertemperatur schnell sinkt oder steigt, und damit leicht alle möglichen Erkältungs-frankheiten entstehen können. Bor solchen schützt misch ichersten, durch eine vernunftgemäß betriebene, aber nicht übertriebene Abhärtung. — Bon größtem Einfluß auf das Bohlbefinden des Menschen bei Einwirfung wechselnder Temperatur ift die Kleidung. Mit der Auswahl der Stoffe, ob Wolle, Baumwolle ober Leinen usw., zu Ober- und Unterfleidung ist nur ein Teil der Bekleidungsfrage erledigt; ebenso wichtig für die Gesundheit ist die Tracht der Kleider, welche leider viel zu viel von der mandymal geradezu widerfinnigen Borfcbrift der Mode beeinflußt wird. Erft in neuerer Zeit macht fich besonders bei der Frauenkleidung eine gesunde Reaktion gegen die Fehler der Modekleidung geltend. — Zur Erhaltung des Lebens ist die Zufuhr von Nährmitteln notwendig, und zwar bedarf der Körper der Eiweitzitoffe, der Fette, der Kohlenhydrate, des Wassers und einer gewissen Summe berschiebenartiger Salze. Alle diese Nahrungsmittel sind nur dann auf die Dauer für ditis (englischer Krankheit) und Augenleiden. Die bestge-legenen Zimmer sind die nach Silden, Südwesten oder Südosten mit direktem Sonnenlicht. Insolge des fortwährenden Sauer-mit direktem Sonnenlicht. Insolge des fortwährenden Sauer-topperbrauchs aus der Zimmerlust müssen die Zimmer eine ge-wise Erhaltung des menschlichen Ledens geeignet, wenn sie in werden. Sine Schädigung des Körpers durch den Fleischgenuß tritt nur dann auf, wenn Fleisch dauernd in zu großen Wengen pro Person für Käume, die für längeren Ausenkalt bestimmt strick und dann auf, wenn Fleisch dauernd in zu großen Wengen genossen wird, und die Schädlichkeiten, welche von Bege-tariern der Fleischsoft bei einer normalen Ernährung zuge-schaltung des menschlichen zwedmäßigen Abwechslung und Wischung berwendet werden. Sine Schädigung des Körpers durch den Fleischgenuß tritt nur dann auf, wenn Fleisch dauernd in zu großen Wengen genossen werden, eristieren in Wirklichkeit nicht. — Während

Tabat.

Schlafes ift n. a. zu betonen, daß cs nur dann gesund ist, bei würdigt. Bie nötig für alle Menschen auch nach den Spielen offenem Fenster zu schlasen, wenn vermieden wird, daß die von der Kindheit im erwachsenen Alter die Bewegung im Freien ist, außen hereinströmende Luft direkt den schlasenden Menschen hat man besonders in England seit langem erkannt, und es ist als ein erfreuliches Zeichen unferer Zeit zu betrachten, daß auch bei uns in Deutschland jest ben Leibesübungen und dem Sport größere Beachtung geschenkt wird.

#### Theater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Rarleruhe.

(Angegeben ift der Preis für Sperrfit 1. Abt.) Montag, 31. März. B. 49. "Gerobes und Mariamne", Tra-gödie in 5 Aften bon Hebbel. 7 bis gegen 1/11. (4 Mt.) Dienstag, 1. April. C. 48. "Der Ring ber Ribelungen". Erster Tag: "Die Balfüre" in 3 Aften von Rich. Wagner. 6 bis nach 1/11 Uhr. (6 Mt.) Siegmund: Ginar Forch-hammer vom Hoftheater in Biesbaden als Gast.

Mittwoch, 2. April. A. 50. "Der Biberpelz", Komödie in 4 ATten von Gerhart Hauptmann. 8 bis nach 1/210. (4 DR.). Freitag, 4. April. B. 50. "Der Ring des Ribelungen". Awetter Tag. "Siegfried" in 3 Aften von Rich. Wagner. Sieg-fried: Otto Lähnemann vom Höchheater Braunschweig. als Gast. 6 bis nach 1/211. (6 Mt.). Samstag, 5. April. C. 49. "Belinde", ein Liebesstück in 5 Aften von Herbert Gulenberg. 7 bis gegen 10. (4 Mt.).

Sonntag, 6. April. (32. Borft. außer Ab.) "Der Ring des Ribelungen". Dritter Tag. "Götterdämmerung" in 1 Bor-spiel und 3 Atten von Rich. Wagner. Brünnhilde: Cācilie Rüsche-Endorf. Siegfried: E. Fordhammer vom Hof-theater in Wiesbaden als Gaft. ½6 bis ½11. (6 Mt.). Montag, 7. April. C. 50. "Hervdes und Marianne", Tragödie in 5 Aften von Hebbell. 7 bis gegen ¼11. (4 Mt.).

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Rene blatt für

fisende d

int Male

Malerme

beim Sto welcher b

im Male

iefretars,

neigt feie ber anive

handlung

— Di

Merd

raum gang daß inzwij hattgefund tapitalien durch das

rung in b

Die Bermö

Aus Rapit Die Um l

bem Jahrs

Bon Lieger Bon Gebüll Einrichtu

Es be

tränke fast ausschließlich auf seine Person selbst zu buchen sein. Man nuß sich dabei aber doch die Frage vorlegen: Wie ist es möglich, sich für 70 Kf. ein Frühstild, Wittagessen und eine Besper zu beschaffen? Dieser Betrag ist also nicht einmal für das Familienoberhaupt ausreichend; wovon wird sich aber die Familie selbst nähren. Die Lebenshaltung ist hier geradezu erschredend herabgedrück. Dazu gehört dieser Arbeiter nicht gu den schlecht bezahltesten. Er schreibt in seinen Monats-notizen: "Im April wurden Saatsartoseln gefauft; im Mai ist der Kapitalzins fällig, da heißt es gespart, daß die Zöhne klappern; im Juni haben die Einnahmen nicht ausgereicht; im November sind die Zahltage ganz klein, dagegen die Auslagen groß, desgleichen auch im Dezember." In diesem Jahre war der Arbeiter nur dere Tage krank. Bei diesen Ernöbrungsver-ber Arbeiter nur der früher aber knäter die Soloen in die hältniffen werden aber früher oder später die Folgen in b Erscheinung treten. Bei dem geringsten Borsomnnis wird aber der Haushalt vollends aus dem Gleichgewicht kommen. Und doch beißt es: "Für den Arbeiter ist gesorgt bis ins hohe

g. Oberfird, 28. Marg. Bei ber am Donnerstag im Lofal muen" abgehaltenen außerordentlichen Generalbersammlung der Oristrantentaffe gab der Borftand, Berr Brobeil, Gründe bekannt, welche den Gesamtvorstand veranlaßten, ihr Amt als Borstandsmitglieder der Ortskrankenkasse niederzulegen. Dies betrifft die Wiederanstellung des früheren Kassenarztes Dr. Ledmann. Die Präsenzlisse ergab die Amvesenseit von 4 Arbeitgebern und 28 Arbeitnehmerbertretern. Die Neisebelsen der Borstandsmitglieder ergaben folgendes Ergebnis: Seine der Borstandsmitglieder ergaben folgendes Ergebnis: Seine bens der Arbeitgeber wurde Mauvermeister Rend I er gewählt. Bei zwei weiteren Arbeitgebern kam tein festes Resultat zuftande und murbe befchloffen, die Entideidung dem Begirfsamt ju überkaffen. Bon Seiten ber Arbeitnehmer wurden alsdanr in ben Borftand die Lifte bes fatholijchen Arbeitenvereins glatgewählt, auf welchen man auch einen freiorganisierten Arbeite sehte, ohne sein Wissen und Willen. Die Gewählten sind fot gende: Bohnert Boriaf, Totengraber; Burthard, Gijen-drecher; Dilger, Waldhüter; Hoferer, Glafer; Leh-mann, Mechanifer; Schneiber Anton, Weihgerber. Die Bertreter der freien Gewerkschaften gaben weiße Stimmzeitel ab. Ja, mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten; Dr. Lehmann fommt und der Borftand ift gegangen (Wird nun Frieden geben? D. B.)

\* Arbeiterkolonien. Rach dem Jahresbericht des Landes-bereins für Arbeiterkolonien in Baden find im Jahre 1912 257 Lente in der Arbeiterkolonie Ankendud aufgenommen worden. Der Gesamtbestand war 346. Die Einnahmen be-ließen sich auf rund 174 648 W.f., die Ausgaben auf 104 983 W.k. Das Aftivbermögen umfaßt 242 396 Mf.

\* Billingen, 30. März. Die diesjährige Kreisversamm-lung, die 49., sindet am 8. April statt. Zum erstenmal sollen die Zinsen des lausenden Jahres aus dem Jahre 1871 dem Kreise zugewiesenen Beihilsesond, d. s. 800 Mt. sür Unter-stühung von Beteranen oder deren Sinterbliebenen ver-wendet werden. — Die Kreisdauptrechnung pro 1912 schließt mit einer Einnahme von 611 477 Mt. und einer Ausgade von 608 934 Mt. Von 100 Mt. Steuersapital sollen 35 Kf. Kreis-umlagen erhaben werden. umlagen erhoben werden.

Brauerfurs. Das großt. Landesgewerbeamt in Karlsruhe beabsichtigt bei gemigender Beteiligung in der Zeit dom 14. dis 19. April dis Is. einen braubednischen Kurs für im Großbenggtum Baden wohnende Brauer zu veranstalten. In dem selben werden die bei der Fobrikation des Bieres zur Verwendung kommenden Rahprodukte und Arbeiten (Basser, Gerste, Wälzungsprozeß, Malz. Sudprozeß, Treber, Gärprozeß usw.) unter besonderer Berückstätigung auch der rechnerischen Seite Bierfabrikation besprochen. Die Anneldungen zu dem Kurse sind die hat der Bierfabrikation besprochen. Die Anneldungen zu dem Kurse sind die jödestens 5. April beim Landesgewerbeamt einzureichen. Zur Anmeldung ist das dozaeichriedene Konmular zureichen. Zur Anmelbung ist das vorgeschriebene Formular gu benüben, das vom Landesgewerbeamt und den Handwerks: kommern Wannheim, Karlsruhe und Konstanz bozogen werden kann. Den Kursteilnehmern wird auf Antrag Reisekostenensat in der Höhe der Auslagen für einmalige hin- und Rückfahrt

Unebelichkeit und Angestelltenverficherung. Die jest gel tende Offenbarungspflicht etwa vorhandener unehelicher Kinder in den Aufnahmekarten weiblicher Angestellter hat sowohl in der Deffentlichkeit wie in den Kreisen der weiblichen Angestell der Oeffentiapen die in den dreifen der abeatraget angeseiten ledhöfte Beunriftigung erregt. Demgegenisser hat jest der Deutsche Bund sür Wutterschut, Ortsgruppe Berlin, eine Belition an den Bundeskat gerichtet, in der er eine Möänderung dieser Bestimmung dahin sorbert, daß diese Angabe nur der Berscherungsdehörde selbst zu machen sein solle, um das Interesse der unebelichen Kinder zu wahren, daß sie aber auf den Berficherungsfarten wegzufallen habe, um sonst unausbleiblich cheinende schwere wirtschaftliche und moralische Schäben der An-

Der Betition haben fich eine große Reihe der hier in Betracht kommenden Organisationen unterstübend angeschloffen,

. a. die Genoffenschaft deutscher Buhnenangehöriger, das rauenkomitee der Genoffenschaft, die Rechtsschutztelle und ahlreiche Lokalverbande, der Raufmannische Berband für weibe iche Angestellte, die Verbünderen Frauenvereine von Groß Berlin, der Bund der technisch-industriellen Beamten, ver Bund der kaufmännischen Angestellten Berlins, Deutscher Techailerverband Berlin, Zentralverband der Pensions- und Logieraus-Besitzer und Besitzerinnen Leipzig, der Berein für Frauen ftimmrecht Groß-Berlin, der Verein Frauenwohl und über 1000 Einzelpersonen.

#### Aus der Partei.

Meine Abrechnung". Rari Rabet hat eine 64 Geiten starke Brojchure zur Abwehr der gegen ihn erhobenen Beschuldis gungen erscheinen lassen. Sie ist für 30 Kf. von der Buchand-lung der "Bremer Bürgerzeitung" zu beziehen. Aus der Bro-schüre ist zu entnehmen, daß über den Fall Nadek, soweit er sich auf seine Tätigkeit in der polnischen Sozialdemokratie erstreckt, gegenwärtig zwei Untersuchungen geführt werden. Das Zeniral-komitee der im Auskande lebenden polnischen Sozialdemokratien und die Bremer Parteiorganisation haben sich zur Aufgabe gemacht, die Affäre Nadet nachzuprüfen. Die Broschüre Radets ft zugleich als eine Verteidigungsschrift gedacht. Radet will das Opfer des polnischen Parteiborstandes geworden sein. Man wird abwarten mussen, was die Untersuchung der oben erwähnen Inftangen gutage fordert, um fich ein flares Urteil bilben gu

#### Werfet gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter.

#### Jugendbewegung.

Unter der Ueberschrift: Un nötiger Schuldwang bringt die nationalliberale "Köln. Itg." ohne ein Wort der Ber-wahrung die folgende Zuschrift "aus industriellen Kreisen":

"Nach einer Mitteilung der dortigen Handelskammer wird in Barmen beabsichtigt, die faufmännisch tätigen Mädchen zum Besuch der Fortbildungssichule zu verpflichten. Benn das eintreten sollte, so wird der kausmännische Betrieb, der auf ununterbrochene, geregelte Zusammenarbeit seiner Angestellten angewiesen ist, wiederum einer empfindlichen Störung und Be-einträchtigung ausgesetzt sein. Die Besürworter dieser Wass-regel, die zumeist im Lager der männlichen Handlungsgehilfen teben, mögen damit gewisse Absichten versolgen. Für die Allsemeinheit kommt aber nur die Frage in Betracht, ob der Mangsbesuch der Fortbildungsschule geeignet ist, die Braucharfeit und das Fortkommen der weiblichen Angestellten zu verseit und das Fortkommen der weiblichen Angestellten zu verseit basseit und das Fortsommen der weiblichen Angestellten zu bet-bessern. Die Frage muß verneint werden. Die Ersahrung sehrt, daß Tüchtigkeit und Wert bei Buchhalterinnen, Berkönferinnen usw. nicht von ihrer höheren Schulbildung, sondern von ihrer angeborenen Begadung abhängt. Sin begabtes Mädchen erlernt die zu seiner kaufmännischen Tätigkeit ersorberlichen Kenntnisse im Betriebe spielend leicht. Wenn es bei seinem Eintritt die nötige Vorbildung besitzt, d. h. sauber und richtig schreiben, in den vier Arten rechnen, vielleicht leidlich stenographieren und Maschinenschreiben kann, so genügt das in den meisten Füsen vollständig. Sin unbegabtes Mädchen lätzt sich im konkwännt. vollständig. Ein unbegabtes Mädchen läßt sich im faufmännt. schen Betriebe durch andauernd gleiche Beschäftigung vielleich noch zu einer brauchbaren menschlichen Maschine ausbilden; Magisterweisheit kann zu ihrer Verbesserung ober Veredlung auch nichts beitragen. Der kaufmännische Betrieb ist eben als natürliche Fortbildungssichule unübertresslich und bedarf der Ergänzung durch den Schulmeister nur dann, wenn es sich um den Erwerb besonderer Kenntnisse, 3. B. in fremden Sprachen handelt, also in Ausnahmefällen. Zweifellos verzichten die Ar beitgeber gern auf die ichulmäßige Fortbildung ihrer weiblichen Angestellten. Wenn diese dennoch zum Besuch der Schule ge-zwungen werden sollten, dann stehen die Arbeitgeber vor der Wahl, ob sie sich die dadurch berursachte Störung ihres Betriebes gefallen laffen, ober ob fie hinfort Madden erft bann anftellen, ge Alter bereits "hermunden haben. Zumeist werden fie sich für das letztere entscheiden Der wirtschaftliche Nachteil läge also schließlich ganz auf Seite ber Mäbchen, und bas würde ein soziales Unrecht bedeuten!"

Es find doch edle Seelen, dieje Berren Unternehmer! empfinden es als ein "fogiales Unrecht" für die jungen Mädchen

das die Fortbildungsschule besinden zu müssen, und ziehen dagege und mit all den schönen Argumenten zu Felde, mit denen sie no veib-jederzeit auch gegen die Fortbildungsschurbslicht für männlich der Jugendliche und gegen jede Beschränkung ihrer Ausbeutungssch der heit Front gemacht haben. Die übermäßige Ausbeutung de jugendlichen Arbeitskraft ist eben kein soziales Unrecht, ist die mehr völlig in der Ordnung und gliebert sich würdig in das Sustem der neubeutschen "Jugendpflege" ein.

## Genossenschaftsbewegung.

Gine neue tonfumgenoffenschaftliche Bentrale. Am 13. Dor dieses Jahres wurde der Grundstein zum Neubau der Berk gesellschaft deutscher Konsumvereine gelegt. Mit der Errichtung dieser Zentrale ist die deutsche Konsungenossenschaftsberr im Begriff, ihren sonftigen Betrieben einen folden von im nierender Stattlichteit anzugliebern.

Die Verlagsgesellschaft hat im Hamburg die Grundsteile Beim Strohhause 24 bis 40, 14 bis 20 und Hammerbrooffer 15 zum Preise von zusammen 925 000 Mt. erworben. Auf jen Grundstüden wird ein Berwaltungs-, Kontor- und Betrie gebäude der Verlagsgesellschaft errichtet werden. Zu diesen Zwei ist eins der fünf Vorderhäuser niedergelegt worden, wir rend im übrigen das disher brackliegende Hinterland bedam wird. Die nicht niedergelegten vier Häuser ergeben einen ihohen Mietertrag, daß sich der Ankaufswert des Grundstid mit ca. 5 Proz. verzinst.

Das neue Verwalkungs-, Kontor- und Vetriebsgebäude er kreckt lich in einer Länge den über 100 Webern des

stredt sich in einer Länge von über 100 Metern von der Str treckt sich in einer Länge von über 100 Metern von der Strahenfincht Beim Strohhause vis zum Bahndamm der Vorortsbahn und erhält auherdem zwei Flügelbauten von je 40 Meter.
Die Höhe beträgt acht Stockwerfe, wodon drei Kellergeschosse fre Lagerzwecke. Die Breite des Baues, der aus Eisenbeton bergestellt wird, beträgt rund 16 Meter. Die Arbeitssäle werden
eine Breite von etwa 15 Metern im Lichten haben und sim fäulenfrei. Der Koranschlag für den Bau beläuft sich auf 2 140 000 Mt. In dieser Summe ist die eigene Kraftzenirale mit 140 000 Mt. einbegriffen.

Der Neubau soll mit Ende des Jahre 1913 schlüsselfertig geliesert werden. Bauleitender Architect ist Gerr Architect Arug. In dem Neubau sollen die gesamten Betriede der Ner-lagsgesellschaft und die Bureaus des Zentralberbandes deutscher Konjumbereine vereinigt werden. Die Berlagsgesellschaft der treibt zurzeit eine Erofebuchdruckerei und Buchbinderei Besendin 52, eine Papiermarenfabrif Sammerbroofftrage 93. beschäftigt über 500 Personen. Mit der Nebersiedlung in d Keubau wird eine erhebliche Betriebserweiterung verbunde Für die Anschaffung von Maschinen, Schriften und Inventar zur Erweiterung des Betriebs, der ca. 18000 gm nutdare Bo denfläche enthalten wird, sind etwa 700000 Mf. vorgesehen

In einem der Borderhäuser, auf bem Grundstüde Bein Strobhause 24 bis 40, befindet sich zurzeit das Bureau ber Bolksfürsorge, Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Bersichern Aftiengesellschaft. Nach Fertigstellung des Neudaues wird die Bolfsfürsorge in dem Neubau ihre Bureaus erhalten.

Mit den Erd- und Ausschachtungsarbeiten ist bereits im November 1912 begonnen worden; für den größeren Teil des Baues sind die umfangreichen Fundamentierungsarbeiten schon

#### Kommunalpolitik.

Linkenheim. Nächsten Mittwoch, 2. April, abends halb 8 Uhr, findet eine Bürgerausschußsitzung im Rathaussa statt. Auf der Tagesordnung stehen 3 Punkte: 1. Berkin digung des Gemeindevoranichlags 1913; 2. Gemeindetranfenkassenrechnung 1912; 3. Berkauf von Baugelände an der Luisenstraße. Dienstag abend 8 Uhr findet in der "Kron eine Fraktionssitzung der sozialdemokratischen Bürgerar chußmitglieder statt, zu der die Mitglieder mit der Bitte pünktlich und vollzählig zu erscheinen, eingeladen sind.

Mus ben Boranichlägen. Der Burgerausichuf bon Biental, Amt Bruchfal, genehmigte ben Gemeindevorar pro 1913 mit einem Umlagefuß von 30 Pf.. Trop der für das ahr 1913 bedeutend erhöhren Ausgaben konnte dant des m olge des Generalpardons bedeutend gesteigerten Steuerkapitals der bisherige Umlagefuß beibehalten werden.

Arbeitsordnung und Lohntarif in Billingen. Die Loh fäte der städtischen Arbeiter und Taglöbner in Villinge follen eine wesentliche Berbesserung erfahren. Der Stunder lohn, der bisher durchschnittlich 32 Pf. betragen hat, soll an 36 Pf. erhöht werden. Die Aenderung tritt mit der neuen Kr beitsordnung und dem dazu gehörigen Lohntarif, der auch 110 fonftige Berbefferungen' bringen wird, am 1. April in Rraf

## Der erste Schultug.

Bum erstenmale sitzen die kleinen Kerlchen vor uns auf den schönen modernen Schulbanken, die für sie den Weg zur Bildung bedeuten, stolz wie ein spanischer Grunde schauen sie drein. Die armen Kerle, wenn sie wückten, wie mit jedem Tage ein Stüd der holden Schulfreude schwindet; es wird nicht lange dauern und das schönste an der ganzen Schule sind die Pausen und die Berien! Mit einer geradezu feierlichen Umftandlickfeit framen fie in ihrem Schulvanzen, der heute noch eine musterhafte Ordnung aufweift. Wit großen, staunenden Augen betrachten fie den eintönigen Raum, nicuschenftill sitzen sie da und die kleinen Herzen Kopfen und erwarten die Dinge, die da kommen sollen. Dier gibt eine Matter ihrem Wildfang noch andauernd gute Lehren und merkt anscheinend gar nicht, daß der sich längst mit seinem Nachbar beschäftigt, der nach seiner Meinung einen vies doneren Federsaften besitet als er. Gin berharmt aussehender Wüttenden streichelt ihrem Liebling andauernd die blasse Stirn, fie kann nicht reden, ihre Augen schimmern feucht, alles, was sie fagen möchte, was ihr das Herz bewegt, das liegt in dem weichen, liebkojenden Druck der harten Arbeitshand, die immerfort über Stirn und Haar des offensichtlich franken Sohnes jährt. Gine andere Matter jucht noch einen Platz für ihren Bögling, sie möchte jebenfalls gar zu gern, daß er gleich am ersten Tage möglicht "oben" jäße. Dieser kleine, blasse Junge mit dem jrüfzeitig gealterten Geschick und den Furcken in der Stirn ist allein gekommen. Als etwas Selbstverständliches, Un-abwendbares erscheint ihm die Schule. Ohne sich im geringsten um semand zu könnern, hat er sich einen Platz gesucht, der erste beste schien ihm recht; nun sieht er unausgesett mit er-schner köckst mistrausich bersalet er iede Netneause desselben Lehrer, höcht mistrauisch verfolgt er jede Bewegung besselben. Offenbar: die häuslichen Berhältnisse dieses Armen sind nicht die günstigsten. Die Eltern sind froh, daß sie den unbequemen Gast wenigstens für einige Stunden des Tuges in sicherer Hut wissen, haben aber sicher nicht versehlt, ihm die Schule bei jeder möglichen und nicht möglichen Gelegenheit als ein Schredgespenft barguftellen. Wenn es bem Lehrer glicht, den Beg zum Gerzen dieses Aermsten zu finden, dann wird er ihm ein höchst danwarer Schüler werden, andernfalls wird andauernde

geschworenen Feind. Da ploblich schlägt die Schuluhr acht harte Schläge, das ift das Zeichen für die Mütter, nunmehr endgültig Abschied zu nehmen. Mancher fleine Neuling, der vorher noch stolz und mutvoll aussah, ändert jest seine Haltung auffallend; nun, da die Mutter verschwindet, ift mit einem Wale aller Mut gesunken. Ja, dort in der letten Bant macht ein Gechsjähriger fogar gang energisch den Bersuch, seine Matter auf dem Beinwege wieder au begleiten. Armer Kerl, es nützt nichts, die Schuluhr hat mit ihren erbarmungslosen Schlägen ein Wort in die Schar gerufen, das fortan für sie von der allergrößten Tragweite sein wird, es heißt "Pflicht!" Ja, diese böse Schuluhr, wird es bald beißen. Wie oftmals wird fie noch die Gaumigen gum Laufschritt anspornen und die Langschläfer aus süßen Träumen aufschreden, wie oft wird ber Lehrer bem Bufpatfommenben einen strasenden Blick zuwerfen und mahnend auf das Ziffer-blatt der Uhr zeigen! Heute, am ersten Tage, spricht der Lehrer mit ihnen in einem freundlichen, einschmeichelnden Tone — wir hofffen, daß er nie einen anderen auschlagen wird — zeigt ihnen Bilber, ergablt fleine Geschichten und macht "merkwürdi gerweise" gar keine Anstalten zum Rechnen, Schreiben, Lesen! Benn man das Bild der Klaffe am ersten Tage festhalten fönnte! Zwei Gruppen würden sich deutlich abzeichnen. Die eine Hälfte strahlt über all das Neue, das sie zu sehen und zu hören bekommen. Die andere Gruppe aber macht recht ent-täuschte Gesichter. Wochenlang haben ihnen doch Mutter und ber große Bruder Die Schule und den Lehrer gang anders gedilbert, gang, gang anders! Sie wollten boch gleich am erften Tage schreiben, rechnen und lesen und vor allem auch gleich das wichtigste Behrmittel sehen, den "Spanischen"! Seit Wochen hörten sie zu Sause weiter nichts als: "Ma, warte nur, wenn du erst zur Schule kommst! Na, warte, bas sage ich beinem Lehrer, der . . . . Doch der Robrstod bleibt unsichtbar und wie eine Entkäuschung überkommt es die kleinen Knirpfe. Und auch mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen wird nicht gleich begonnen. Biele Elkern wünschen nun allerdings nichts sehnlicher, als daß die Kinder so schnell wie möglich schreiben und lesen lernen. Doch das geht nicht ohne Tränen und Wehklagen ab; gang gleich, uns ists ja früher auch nicht besser ergangen Reindschaft wilden ihmen bleiben; bewu heute betrachtet der und das Leben ist so ernst, das Bäumden biegt sich ufm. Es Nummer 12 des 9. Jahrgangs.

lleine Dreifäsehoch dem Lehrer gang entschieden noch als seinen sind die ehrgeizigen und übereifrigen Eltern, die ihr Kind dur Saft und Uebereifer zu Treibhauspflanzen beranziehen. Do wehe, die Treibhauskultur rächt sich, die Bflanze hat herna nicht Saft und Kraft. Erst seit einem Jahrzehnt hat man ar gefangen, das Berhältnis zwischen den Forderungen der Schul und dem förperlichen und geiftigen Bermögen des Schüler unter die Lupe zu nehmen und da hat man arge Sünden auf gedeckt. Man hat gefunden, daß im ersten Schuljahre die Kin dersterblichkeit steigt und Gewichtszunahme und Wachstum im Berhältnis zu den übrigen Jahren zurücktreten, kurz, daß gewöhnliche Elementarunterricht viel Unbeil angerichtet h Darum: Reform des Elementarunterrichts ist eine wicht forderung der modernen Pädagogik. Aber da gilt es, geheilt Traditionen zu brechen! Die kleinen Kerle da bor uns ahr nicht, daß um ihre Rechte und Pflichten ein Kampf auf de anzen Linie zwischen dem Alten und dem Neuen entbrannt Mit großen fragenden Augen schauen uns die kleinen Dreika hoch an — und aus Schauen, Plaudern, Lachen und Singe wird ihnen in der modernen Schule nicht nur der erste Tag, son dern das ganze Jahr!

#### Eingegangene Bücher und Zeitschriften

Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeit schriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden. Plutus. Aritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhard). Inhalt vom Hindungschen (vertrangeset Sebig isternant). Innte und G hofft des zehnten Indryganges: Lobngeld. — Tattler und G nossen. Bon Bruno Buchwald-Berlin. — Nebue der Bresse. Aus den Börsensälen. — Arthur Fischel. — Abgestempelte Ko fursberwalter. — Diskontobeamte. — Kursanomalien bei tund baren Papieren. — Gedanken über den Geldmarkt. Bon Jufins → Blutus-Merktajel. — Antworten des Herausgebers. neralbersammlungen. — (Abonnement vierteljährlich per Bo Buchhandlung und dirett vom Plutus-Verlag 4,50 Mt. hefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus Berlag Berlin 28. 62, Rleiftftr. 21.

Deutsche Induftriebeamten-Beitung. Zeitschrift fur fozialen Intereffen der techn. Privatangeftellten. Organ Bundes der technisch-industriellen Beamten. Grichienen ift die

erträgnis Con Uml und derg Auf die S Auf die Pi Auf die C Auf Armer für Rapi Dabei ms Berbro bestehen hie 1913 bageg

dule ini brifen be e Bertreti einderätlich er Einwoh en Lettere lerständnis amte Ge ehort. D. g

der gesamt

er bölli

Die si

Ettlingen. - Die ag ftattfin \* Pferi blicht laut So verschwa 1 Reuntali 60 978f. hat elang es, c et bon D velches jetzt n Roppenhe

Offenburg

\* Gefri 16 20 Stür Metger unt 80 Kf. das Bustande hi lett. Die s kleisches sek \* Der treibenber bi coentliche

Seite 4.

ndes deutide efellschaft berei Besenbin case 93. Si dlung in de nd Invento nuthbare Bo ibftude Bein

Bureau der Berficherungs. t bereits im ren Teil des irbeiten schon

abends half athausiaale : 1. Berfim meindetran ande an det der "Aron Biirgeran it der Bith den sind.

devoranial dant des in tenerfapitals Die Lohn er Stunde at, foll a

bon Bie

er neuen A der auch not ril in Krafl THE STATE OF THE r Aind durch hat hernand hat man and i ber Schuler Sünden aufschreit Kindandschum in dachstum in dachst ira, daß bei ine wichtige es, geheilig nipf auf be ntbrannt if en Dreifaft

und Singer ite Tag, jon d)riften r und Zeit en werden. alt bom 1 r Presse. mpelte Kom en bei fünd Bon Justus ers. — Go h per Poi

tus-Werlag für di Organ bel nen ift die

Gewerkschaftliches.

Rene Berhandlungen im Malergewerbe? Das Bentralslatt für bas beutiche Baugewerbe teilt mit, daß ber Borfisende bes Samptverbandes beuticher Arbeitgeberberbande im Malergewerbe, Berr Arnfe, in Gemeinschaft mit bem Malermeifter und Reichstagsabgeardneten Grl eine Andiena heim Staatsfefretar bes Junern Dr. Delbrud hatte, bei melder beibe Berren einen Bericht über bie Lohnbewegung im Malergewerbe gaben. Auf eine Anfrage bes Stadtsfefreiars, ob die Arbeitgeber gu neuen Berhandlungen geneigt feien, wurde in guftimmendem Ginne geantwortet und der anwesende Magiftratsrats v. Schulz erfucht, bie Berbandlungen in die Wege gu leiten.

#### Aus dem Lande.

Die diesjährige Boranichlagsberatung findet heute Mon-ig, 31. März, nachmittags 3 Uhr, statt. Der Boranichlag bietet n verhältnismäßig günstiges Bild. Die Finanzwirtschaft der tadt hat sich im letzten Jahrzehnt ungemein entwickelt, ihr ufgabenkreis aber auch kolosial erweitert. Bieles ist in den ten 10 Jahren geschehen, vieles bleibt noch nachzuholen. vidlung der Gemeindewirtschaft wird am besten veranschau-durch die Rebeneinanderstellung der bezüglichen Zahlen Boranschlags von 1903\_und der diesjährigen 1908

Befamtausgaben 387 052 M 821 503 M 481 667 dedter Auftvand 144 284 339 826 men aus Umlagen 130 568 324 767 Merdings find auch die Umlagekapitalien in diesem Zeitraum ganz gewaltig gestiegen, wobei natürlich zu beachten ist, daß inzwischen eine Neueinschätzung der Vermögenssteuerwerte latigefunden hat. Bei dem nachsolgenden Vergleich der Steuer-

spitalien find die Ginkommensteuerwerte nicht einbezogen, ba

ich das neue Gemeindesteuergesetz eine grundlegende Aende-

rung in der Art ihrer Berechnung eingetreten ift. Jes hetrugen ? Die Bermögenssteuerwerte aus Liejenschaften u. Betriebsbermögen 18 432 290 M 62 093 260 M Rapitalbermögen 8 011 780 " 18 505 600 Die Umlagen aus Einkommen 31 357 " Bie sich die wichtigften Einnahme- und Ausgabeposten in

Einnahmen 64 515 M Bon Gebühren, Beiträge zu öffentlichen Einrichtungen, Gas u. Wafferwertserträgnisse Kon Umlagenachträgen, Berbrauchs-85 564 " 159 704 31 000 " 40 500 Ausgaben: luf ertragbare Liegenschaften 32 470 M 61 320 " af öffentliche Brunnen, Wege, Blate 64 325 " nd dergleichen 67 560 " 18 490 " die Schule 122 140 nf die Polizei uf die Gesundheitspflege uf Armen- und Krankenpflege 25 200 1 380 " 15 540 die Gemeindeverwaltung 55 420 " 104 060 Berginfung und Amortifation, Roften für Kapitalschulden usw.

Dabei ift intereffant, festzustellen, bag die Reineinnahme us Berbrauchssteuern auf Bier, Wein und Obstwein (andere estehen hier nicht) 1903 angenommen war auf 17 400 Mf., in 913 dagegen auf 16 450 Mf., trohdem sich die Einwohnerzahl um zirka 4000 vermehrt hat.

Der Umlagefuß beträgt auch in diesem Jahre 32 Pf., woh ber beste Beweis für die gesunde Basis der Gemeindefinanzen fleich infolge der "Anlehenswirtschaft" annähernd 25 Proz der gesamten Ausgaben aufgewendet werden müssen. Allmendauflage hat sich nur geringfüigg erhöht.

betrug 1903: 13744 W. und 1913: 15154 W.
Die sozialdem. Bürgerausschußfraktion hat Zum Boranschlag zwei Anträge gestellt: 1. Sukzesive Einführung der völligen Lernmittelfreiheit an der Bolks nule innerhalb 4 Jahren und für den Fall der Ablehnung elben folgenden Ebentualantrag: "Das Rektorat der keichule möge beauftragt werden, dem Gemeinderat einen richlag dahingehend zu unterbreiten, daß die Volksschule miliche Lernmittel, eventuell durch Vermittlung der einschlägen Geschäfte am Plate, im Großen von den betreffenden ndriken bezieht und dann etwa zum Selbstschenpreis an die Miler abgibt." 2. Es möge eine Reorganisation des irm en rats in die Wege geleitet werden, dergestalt, daß Bertretung des Gemeinderats auf eine zu bestimmende ge derätliche Kommission beschränkt und dafür Vertreter aus er Einwohnerschaft in den Armenrat gewählt werden. Unter den Letzteren sollen sich auch Frauen befinden. (Zum Besseren Gerkändnis dieses letzteren Antrags sei bemerkt, daß der ge-amte Eemeinderat gleichzeitig auch dem Armenrat an-

#### Ettlingen.

Die Kontrollpflichtigen feien auf die morgen Diens. ag flatifindenden Kontrollversammlungen aufmerksam gemacht \* Pferdediebstahl. An der Landstraße Ettlingen-Rastatt laut "Wittelb. Cour." noch immer der Pferdediebstahl. berjamand in der Radit vom 25. auf 26. März dem 3. Adan leumalich das Pferd aus dem Stalle, das einen Wert von 50 Naf. hatte. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerte Flang es, als Täter den vielfach vorbestraften Berihold Kast. et von Muggensturm zu verhaften. Er hatte das Pferd, velches jest wieder im Besite des rechtmäßigen Eigentümers ist, Roppenheim (Elfaß) zum Verkauf angeboten.

#### Offenburg.

Befrierfleisch. Die Stadt Offenburg bezog lette Boch Damburg eine Probesendung Gefrierfleisch, bestehend 20 Stud australischer hämmel. Das Fleisch wurde an die ger unter Festsetzung der Berkaufspreise von 70, 75 und 81. das Kfund abgegeben. Das Fleisch traf in sehr guten Bustande hier ein und wurde von den Mehgern rasch abge-lett. Die Käuser sprachen sich über die Schmachaftigkeit des Eleisches sehr befriedigend aus.

Der Berein babifcher Seilermeister und Seilergewerbe-treibenber halt im Laufe des Monats April in Offenburg seine ebentliche Generalversammlung mit vergrößerter Hanfaus-

\* Hodenheim, 28. März. Der heilige Bureaufratius hat einem Hodenheimer Geschäftsmann dieser Tage einen recht bösen Streich gespielt. Der Geschäftsmann hatte in einer Brivatbeleidigungsklage seinem gegnerischen Anwalt den Be-trag von 11 MT. für Gerichtskostendedung einzuzahlen. Nach Empfang der Anweisung fandte er franko diesen Betrag ab, da er aber mit dem Betrag nicht noch die 5 Pf. Zustellungsgebühr einzahlte, fam ber Gerichtsbollzieher von Schwebingen und nahm wegen biefer 5 Bf. eine Pfändung vor. Außer diesem recht unar nehmen Besuch muß jebt der Geschäftsmann laut Mannheimer "Bolksstimme" wegen der 5 Bf. noch ca. 10 Mt. Rosten zahlen. (!)

#### Landwirtschaftliches:

\* Mus Baben, 28. Marg. Um die Landwirte bor einem schlechten Gerstenerträgnis in diesem Jahre zu schüten, soll gewarnt werden, die setztsährige Landgerste zu Saatzwecken zu verwenden. Bielfach wurde die Wahrnehmung gemacht, dah 30 Proz. sämtlicher Gersten nicht keinrschig und 70 Proz. im Wachstum unregelmäßig find. Es ist daher zu empsehlen, gutes und neues Saatgut zu beschaffen.

\* Adern, 28. März. Die "Verkaufsvereinigung babischer Schältvaldbesitzer" für Alder-, Rends-, Kinzig- und Schuttertal hat für hieses Jahr eine Nindenmenge von 27 905 Jentnern zum Angebot gebracht, die nahezu vollständig verkauft ist. Die Breise stellten sich im allgemeinen auf 8,80 Mf. dis 4 Mf. pro gentner Stamm- und 2,50 Mf. bis 2,60 Mf. pro Zentner Alopf einde frei bis zur nächsten Bahnstation. Abnehmer der Rinde varen Lederfabriken in Bühl, Schiltach, Hornberg, Emmendingen und Straßburg.

\* Mosbach, 28. Marz. Auf ber Kreisversammlung wurde u. a. berichtet über Sagelversicherung. Das Jahr 1912 war ein sehr startes Sageljahr. Es wurde die Einziehung eines Nachduffes von 75 Brog. der gezahlten Borprämien nötig. De Staatsbagelfond mußte 541 888 Mt. beitragen. Gewarnt wurde nicht die gang fleinen Sagelichaben anzumelben, badurch würbem Jahrzehnt entwidelt haben, zeigt nachfolgende Ueberficht: ben die Jahre immer als Hageljahre bezeichnet.

\* Kappelrobed, 27. März. Die Bad. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 1. bis 3. April in der von Herrn Oberleut-128 305 M nant Zoernsch dahier zur Berfügung gestellten Gesläuglzucht-anstalt wiederum einen Geflügelzuchtfurs. Anmel-dungen sind an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zu

#### Aus der Studt.

Rarleruhe, 31. Märg.

Bu dem Unfall im Biergedtbab

wird uns von dem Bater des verunglüdten jungen Mannes ge-Die gerichtliche Untersuchung in obiger Sache ift beendet.

ift festgestellt worden: Mein Sohn erlitt nicht einen Herzschlag und war nicht herzleidend, sondern gang gesund und ist nur ertrunken, wei es 6-8 Minuten dauerte, bis er an die Oberfläche gebracht

2. Der eine Badmeister hat tatsäcklich den Ertrunkenen zuerst im Abort und in der Kabine gesucht, statt im Wasser, erst dann bersuchten beide Badewärter, den Ertrunkenen heraufzuholen, was ihnen aber mangels genügender Fertig-teit im Tauchen nicht gelang. Schließlich entledigte sich ein junger mutiger Badegast, der sich auf der Galerie oben bereits zur heimfehr gerüftet hatte, in aller Gile feiner Rletber, rannte die Treppe hinunter und brachte nach sofortigem Unter-tauchen den Ertrunkenen aus dem Wasser, leider zu spät.

3. Soll die Lage des Körpers des Ertrunkenen wegen des ichmutzigen Wassers nicht zu sehen gewesen sein. Das kann meines Erachtens nicht als Entschuldigung für das lange Zuwarten gelten; denn hatte einer ber Badewarter fofort untergetaucht, so hätte er unbedingt den Körper von selbst finden muffen, wie dies ja auch dem Badegaft wirklich gelungen ift, und gweitens sollen mehrere herumstehende Buben wiederholt geru-

jen haben, "da sieht man ja die rote Badehose". Aus der ganzen Untersuchung geht hervor, daß die Behauptungen in meiner Berichtigung vom 4. d. M. den Tabsachen entsprachen. Nur in einem habe ich mich offentsichtlich geirrt. Ich war der Meinung, daß ein Bademeister eines so viel besuchten öffentlichen Schwimmbades unter allen Umständen imstande ein muffe, zu jeder Sekunde ohne jedes Wesinnen ins Waffer u tauchen und einen hilfebedürftigen Schwimmer ohne fremde Hilfe zu retten. Das traf im Vierordtbade aller. dings nicht zu, denn keiner der Badewärter besaß, wie ge richtlich erwiesen, genügende Jähigkeit zu solchem Borgeben. Das ist eine große Beunruhigung für die vielen Babegäste, ins-besondere auch für die Eltern der zahlreichen das Schwimmbad besuchenden Kinder, wenn sie wissen, daß das Aufsichtspersonal nicht vermag, einen Ertrinkenden zu retten.

Dieje Tatfachen mit feiner Erflärung in ber Gipung bom 6. d. M. in Ginklang zu bringen, überlaffe ich bem Stadtrat M. Blant, Oberrevifor. Rarlsrube.

Run hat nodmals ber Stadtrat das Wort!

#### Bon ber Brauerbewegung.

In ber gestrigen start besuchten Brometeichrbeiterbersammlung in der Gewerkschaftszentrale wurde nach einem eingehenden Bericht der Taxiffommission die Borlage mit übergroßer Dehrheit angenommen. Bir werden duf die Berhandlungen noch zurücksmmen.

Gine Berfammlung der im Deutschen Bauarbeiterverband organisierten Gipfer

fand Freitag nachmittag in der "Gambrinushalle" hier statt. Auf der Tagesordnung ftand die "Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand ber Tarifverhandlungen und die Aufstellung ber Forberungen". Die Bersammlung hatte sich ihrer Bebeutung entsprechend eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Man konnte sehen, daß Zug in der Sache ist. Kunkt 1/26 Uhr eröffnete der Zweigvereinsvorsitzende des Bauarbeiterverbandes, Genosse Philipp, die Versammlung und erteilte nach einigen Borten der Begrüßung dem Berichterstatter, Kollegen Buri, das Wort. Wir entnehmen deffen Bericht das folgende: Am 9. Marz fand bier eine Konferenz der Bertreter aus Würtbem- Brof. Kärcher erteilt

\* Wieblingen, 28. März. Die gestern aus dem Nedar ge-ländete Lebensmüde wurde als das 25 Jahre alte Dienstmäd-den R. Haus das das die beibesterg seigestellt. Was das Mädden, das verloht war, zum Selhstword tried, ist unbefannt. \* Pforzheim, 28. März. Die Leiche des vor 7 Wochen ver-schwundenen Viöhrigen Goldarbeiters Theodor Micol ift gestern abend bei Eutingen am Rechen des Glekkrigitäts-werkes gesunden worden. Bahrscheinlich hat der Körper seit-ber an einem Veidenbusch unter Kasser gehängt und ist in den letzten Tagen durch Hochans siehen sich noch alle vor. Es unterliegt keinem Zweisel, daß der junge Mann aus Liebeskummer in den Tod ging. — Singenommen wurde hier ein falsches Treimark-istäd mit dem Bildnis Friedrich II., Großherzog von Baden, Münzzeichen C und der Jähreszach 1912. \* Hochanstweisen Geschäftsmann dieser Tage einem recht bösen Streich gespielt. Der Geschäftsmann hatte in einer Beridarbeseibigungsklage seinem gegnerischen Unwalt den Be-gelten sollen das driftsperioden Unwalt den Be-gelten sollen das der bisser beschende gesten bahin, daß das Zutstarisvertragsmuster auch sünstighin gesten in sollen der Kähreszach 1912. gelten sollen. Ueber diesen Schiedsspruch behält sich jede Partet die Erklärung über Annahme ober Wiehnung vor. Diese Erklärung war dis zum 22. März an den Korsitienden des Zentralischiedsgerichts, Gerrn Bürgermeister Dr. Gertrich in Speher,

Die Unternehmer hatten zur Speherer Verhandlung eine Reihe von Anträgen vorbereitet, die bejonders bezüglich der Ar-beitszeit eine Reihe von Verschlechterungen in sich bergen. Man beitszeit eine Reihe von Berschlechterungen in sich dergen. Man will ernstlich eine Berlängerung der Arbeitszeit herbeisühren, auch die Ueberstundenentschödigung soll verschlechtert werden. Bon Mindesplöhnen wollen die Herren Unternehmer nichts wissen, sie würden eher die Berhandlungen scheitern lassen. Junge Gesellen sollen vier Ladre nach beendeter Ledwzeit vom Tarislohn ausgeschlossen werden. Längere Zeit nahmen die Berdandlungen über den Aktordvertrag in Anspruch. Wan einigte sich dahin, daß dort, wo Aktord bestehe, derselbe auch sernerhin zugelassen werden solle. Bon Arbeitgeberseite wurde für auswärtige Arbeit Sinsührung einer Kündigungsfrist verlangt. Die klaitation, selbsit während der Kanien, soll verhoten langt. Die Elgitation, selbst während der Bausen, soll verboten werden, die Befugnis zum Betreten der Baustellen für die Mitsglieder der Tarissommission soll auch beseitigt werden. Für Schädigungen durch Tarisbruch soll von jeder Organisation ein Betrag von 20 000 Mt. hinterlegt werben.

Genosse Philipp gab einige Ergänzungen zu dem Be-richt. Er betonte, daß die bisherigen Berhandlungen nickt weiter als eine Unterlage für die weiteren bezirksweise zu fühweiter als eine Unterlage für die weiteren bezirksweise zu führenden Berhandlungen gebracht haben. Am Karfreitag habe in Karlsruhe eine Konferenz stattgefunden, in welcher nach einzehender Beratung solgende Resolution angenommen wurde: "Die Konferenz der Gipfer und Stuffateure von Baden, Württemberg, der Pfalz und Gljaß, die am 21. März in Karlsruhe tagt, erflärt sich bereit, auf Erund des vom Zentralschiedsgericht vorgeschlagenen Tarismusters (Haupt- und Ortsvertrag) in Berbandlungen sieher Löhne und Arkeitszeit für die einzelnen Orte handlungen über Löhne und Arbeitszeit für die einzelnen Orte einzutreten. — Die Konferenz ist damit einverstanden, daß einzulteten. — Die könserenz ist damit einversanden, das biese Berhandlungen bezirksweise vor unparteiischen Schiedsgerichten stattfinden und daß gegen die Entscheidungen dieser Bezirksschiedsgerichte Berufung an das Zentralschiedsgericht zu-lässig ist. — Dagegen muß die Konferenz es mit Rücksich auf die bestehenden Berbandstagsbeschlüsse und auf die spätere einstellen. heitliche Durchführung des zu schaffenden Tarisvertrages ab-lehnen, dem Antrag der Uniernehmer zu folgen und die Entideibung bes Bentralidiebsgerichts über bie Beidluffe ber Bezirksichiedsgerichte als endgültig anguerkennen. — Die Ronfereng halt es für unumgänglich erforderlich, bağ bie Mitgliebichaften felbit, fei es in Bezirks, ober Landeskonferenzen, über Annahme ober Ablehnung bes Schiebsfpruches zu entscheiden

Philipp führt dann weiter aus, daß für den Karlsruher Bezirk vereinbart sei, am 2. April in die Beratungen einzu-treten. Bis zum 5. April müsse der Schiedsspruch des Bezirksdiedsgerichts fertig sein, gegen welchen die Berufung an das Zentraliciebsgericht innerhalb brei Tagen eingelegt werden fann. Bis zur Berfündung ber letten Entscheidung bes Zentralschiedsgerichts bleiben die discherigen Berträge in Giltigkeit, das neue Bertragsverhältnis soll rückvirkende Kraft auf 1. April 1913 erhalten. Das Zentralschiedsgericht tritt am 11. April wieder in Speher husammen. Die Lohnkommissionen des ganzen Baugewerbes am Blate waren am Donnerstag abend beifammen, um fich über die bei ben Berhandlungen zu stellenden Forberungen zu berftandigen. Es foll bie Ginführung ber Bitunbigen Arbeitszeit, weil gerade im Gipfergewerbe unumgänglich notwendig, gefordert werden. Der Arbeitsbeginn am Morgen foll auf eine spätere Stunde verlegt werden. In Bezug auf den von der heutigen Verfammlung. Philipp schlägt sodann die An-

nahme folgender Resolution vor: "Die heute in der "Gambrinushalle" in Karlsruhe berammelten Mitglieder der Gipfersektion nehmen Kenntnis von dem gegenwärtigen Stand der Tarisberhandlungen für den Gipserberuf und erklären sich mit dem Borgehen des Aktionsausschusses in jeder Beziehung einverstanden. — Im weiteren find die versammelten Gipser mit den geplanten Berhandlungen mit den Arbeitgebern einverstanden und beauftragen hiermit die Lohnkommission, daß sie unter allen Umständen für die Ostündige Arbeitszeit für das Gipsergewerbe eintreten soll. — In Bezug auf die Lohnerhöhung stellen sich die Gipser auf den Standpunkt, daß es die Aufgabe der Lohnkommission unter allen Unständen sein muß, dasür einzutreten, daß der Lohn so erhöht wird, daß er den heutigen teneren Lebensverhältnissen entspricht. Die Lohnkommission wird beauftragt, im Sinne der in der Versammlung ausgesprochenen Wünsche dei den Verhand-lungen vorzugehen und die Forderung, die Lohnerhöhung betr., bei den Verhandlungen zu stellen."

In der Diskussion kam in der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit völlige Ucbereinstimmung zum Ausdruck. Berüglich der Entschnung wurde von einer Seite die Festjetung eines Sinnbenlohnes auf 75 Pfg. und auf 80 Pfg. innerhalb zwei Jahren verlangt. Bon anderer Seite wurde die Niederlegung ber Arbeit am 1. April befürwortet, falls bis dahin der Arif nicht ferbig sei. — Gegenüber verschiedenen in der Diskuffion nicht ferdig sei. — Gegenüber verschiedenen in der Diskussion zum Ausdruck gekommenen mißberständlichen Auffassungen bestonte Genosse Philipp, daß nicht das Zentralschiedsgericht, sondern die Mitgliedschaften endgiltig über den neuen Taxif zu entsichen haben. — Mit aller Schärfe wurde die Arkvendigkeit einer Erhöhung der Aksorbsätze, ebenso auch die Erhöhung der Julagen verlangt. Betrefis der Aksorbsätze wurde eine Erhöhung um 12 Proz. vorgeschlagen.

Die Bersammlung einigte sich dahin, an der Forderung der Istundigen Arbeitszeit festzuhalten, für die halbstündige Berkürzung der Arbeitszeit ein entsprechender Lohnausgleich, darüber hinaus eine Erhöhung der Stundenlöhne um 10 Pfg. inmerhalb 3 Jahren und ebenkuell der Aksorbsätze um 12 Proz. zu verlangen. Die vorgelegte Resolution wurde angenommen.

zu verlangen. Die vorgelegte Resolution wurde angenommen.

Kontrollversammlungen. Die diesjährigen Frühjahrskon-trollversammlungen finden in der Zeit vom Dienstag den 1. April bis einschließlich Montag den 21. April statt.

Meisterfurfe. Um 25. Mary haben die bom Landesgewerbeamt in Aussicht genommenen Meisterfurse für Maurer in Gifenbetonbau und Schloffer in Gifentonstruttionen begonnen. Der Unterricht im Maurerkurs wird von Herrn Dipl.s Ingenieur Architeft Fuchs und der Schlosserfurs von Herrn

hat, ru Rikstin vor. E jachliche

mf dem

den fren

der türt

ungen

nommer

alten G

mal, ba

venn fie

Berlufte

vährend

Außerde

der Mine

eingegan Berlifte 26. März **Frei** 

変型

ju erheben Aufnahme-jedoch ift l

Bir b ausgiebige bezeigte Fr Uniere

Weftfta

Oftftadt

Alterdrice

Schüler il

2. Für

Diens Zophiensti Shilerinne

auf ben

Sämtl. Bo

nat Februar an durchreisende Handwerksburschen 708 Unter-

Gin Ginjährig-Freiwilliger bon ber 2. Rompagnie des hiefigen 1. badifchen Leibgrenadierregiments Rr. 109 wird feit ungefähr 8 Tagen vermist. Der Ginjährige war im April porigen Jahres eingetreten und follte jeht gur Entlaffung fommen. Man vermutet einen Ungludsfall.

Die Untlage gegen bie Spagierganger, welche ihren Sund bei der Bernhardusfirche auf einen Kapuziner gehet haben, tommt am 8. April bor bem hiefigen Schöffengericht zur Ber-

Tagung. Der hiefige Gebammenverband halt in ber Zeit bom 26.—28. Mai hier feine Tagung ab.

Bewußtlos fiel gestern vormittag ein 67 Jahre alter, hier tvohnhafter Padmeister vor dem Hause Kaiserstraße 57 auf den Gehweg. Er wurde durch Borübergehende noch in den Hauseingang verbracht, wo der alsbald herbeigerufene Arzt nur den infolge eines Schlaganfalles eingetretenen Tod feststellen

Rüdfichtslofer Rabfahrer. Um 28. d. Mts., abends halb 8 Uhr wurde ein in der Winterstraße wohnhafter 9jähriger Anabe beim leberschreiten der Strafe von einem roten Rabler der in übermäßig raschem Tempo die genannte Straße passierte, überfahren, wobei der Rnabe einen Unterschenkelbruch ba-

Unfälle. Gestern nachmittag wurde in Marygell einem Manne aus Dobel von der Lofalbahn ein Urm abgefahren. Der Berungludte wurde mit der Lotalbahn hierher und hierauf mittelst des Krankenautos in das städt. Krankenhaus verbracht wo ihm der Arm sofort amputiert worden ist. — Gestern abend erlitt ein 11jähriges Mädchen aus Mühlburg in der Bogesenstraße dadurch einen Unfall, daß es in eine dort aufgestellte Schiffsschaufel sprang, während sich noch eine Luftschaufel im Schwung befand, die das Mädchen derart an den Kopf traf, daß es besinnungslos zu Boden fiel. Das Kind wurde von der anwesenden Mutter nach Hause gebracht.

#### Vergnügungen und Unterhaltungen.

Koloffeum. Otto Reutter wird sich heute Montag von dem Karlsruher Bublifum mit einem Mbschieds= und Shrenabend veralbschieben, in welcher derselbe mit einem neuen, aktuellen Repertoir auftreten wird. Diese Vorstellung, in welcher auch das übrige Programm zum letten Male auftreten wird, wird zu einer der glangvollsten des "Reutter-Gaftspieles" werden und können wir einen Besuch nur nochmals aufs beste empfehlen. — Am Dienstag den 1. April wird "Jobs lustige Bühne" seinen Einzug mit dem Schwank "Der Wann mit dem Fimmel" halten. Der jamoje Schwank ist ganz dazu angetan, die Lachmuskeln einmal ordentlich in Dewegung zu sehen. Das tolle Stück erwies sich überall als ein Schlager ersten Ranges, mehr als 500 Mal ging es bereits bor fajt stets ausverkauften Säufern in Szene. Umftreitig ift es eines der übermutigften Stude, Die jemals gegeben wurden. Wis, Humor und die überaus flotte Darftellung vereinigen sich darin zu einem derart zwerchselt-erschütterndem Ganzen, daß allabendlich tatfächlich Tränen ge-lacht werden. Wer also einmal so recht von Gerzen lachen wist, ber lenke im tommenden Monat foine Schritte nach dem "Ro-

Lichtspiele. Gin fehr schönes Programm fommt gurgeit in den "Lichtspielen", Herrenstraße 11, zur Vorführung. "Zer-trümmerte Ideale" und "Der Schützling des Kapitäns" sind zwei Dramen mit spannender Handlung, wobei bei ersterem Film besonders die wunderbaren Schneelandschaften das Auge entguden. Aus ber Städteferie fommt Amalfi gur Borfuh rung, in farbigen Bildern, es sind ganz entzüdende Ansichten dieser Stadt zu sehen. Die humoristischen Filme sind voll Ult und Witz, besonders "Der Zobelmantel" löst fröhlichste Heiterfeit aus. Dem Besucher der Lichtspiele steht also angenehmste Unterhaltung und Belehrung bevor.

**Balblauf.** Sine angenehme Abwechslung nach den Berbandsspielen dot der Jugballklub Phönig-Alemannia mit dem Balblauf. Es beteiligten sich hieran sechs Bereine mit gegen 40 Teilnehmern. Als erster ging Karl Sauer vom K.F.B. durchs Jiel, 2. war D. Steinbach-Phönig-Alemannia, 3. Karl Obersti-Beiertsheim, 4. Otto Bischoff-Frankonia, 5. Joh. Essign

Fußballwettspiel. Die Spielabteilung der Freier Turnerichaft Rarlsrube fpielte auf ihrem Spielplat gegen den Sportklub Söllingen (1. Mannschaft). Das Spiel endete mit 4:3 für Karlsrube. Zweite Mannschaft Söllingen gegen 2. Mannschaft Karlsruhe 5:2 für Göllingen.

Um ihren Anhängern auch jest nach Beendigung der Verbandsspiele interessante Spiele gu bieten, haben sich nun mehrere A-Rlasse-Bereine gusammengetan, um in Bokalipielen ihre Krafte zu megen. Diejelben nahmer nun gestern ihren Anfang. "Frankonia"-Karlsruhe fpielte auf eigenem Plate gegen Rasenspieler Pforzheim. Diese erlitten nach hartnädigem Rampfe mit 1:2 Toren eine Riederlage, -Bewegungsspieler Karlsruhe verloren auf eigenem Plate gegen Beiersheimer F.-V. neit 0:1 Toren. — Im Kampse um die jüd-deut siche Meisterschaft spielten die Fürkber in Frank-kut unentschieden mit 1:1 Toren und die Kiders in Mannheim ebenfalls unentschieden mit 0:0 Toren. — R. F.-V. gewann in Wiesbaden mit 4:0 Toren.

Das Residenztheater bringt als Hauptschlager ein großes breiaktiges Schauspiel "Die herzensbrecherin". Der Film ist wunderbar koloriert und reich an spannenden Momenten. Außerdem fommen noch zur Borführung einige gelungene humoresten und Naturaufnahmen, sowie die neuesten Begebenheiten, im Bilbe gezeigt vom Pathe Journal. Für die Nachmittagsvor-stellungen ist als Einlage ein hübsches Märchen "Die Geschichte bom Gufeifen" borgefehen.

#### Neues vom Tage.

Berungludte Bergleute.

Sannober, 29. Marg. 3m Schacht 2 des Rohlenbergwerks Sanfa in Gilberberg, der im Abtaufen begriffen ift, erfolgte gestern nachmittag ein Laugendurchbruch, wobei awei Arbeiter getotet und vier verlett wuredn. Die übrigen konnten sich in Sicherheit bringen.

Im Scherz erichoffen. Machen, 28. Mars. Bu dem 12jährigen Gohn einer bie-

figen Witwe war beffen 12 Jahre alter Better aus Grafen broid ju Besuch gekommen und hatte eine Schufmaffe mitgebracht. Die Baffe überreichte er seinem Better mit den Worten: Schieß einmal auf mich. Im nächsten Augenblid frachte auch schon ein Schuß und traf den Anaben 10版 建七十 Ariegsgericht.

Berlin, 29. März. Das Oberfriegsgericht des 3. Armeefords beschäftigte das Urteil des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Brundfücken dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschäftigten Zwesen dienen, der Ertragswert, d. h. das 25fache des Kriegsgerichts der Berliner
Lords beschaftigen Zwesen der Green der

Bom Berein gegen Saus- und Strafenbettel wurden im Eltern des Angeklagten fand geftern eine Saussuchung in welchem der Beitragspflichtige feinen Wohnsit ober je statt, die zur Folge hatte, daß der Bruder des Angeflagten, Georg Wölkering, verhaftet wurde.

Selbstmord per Aeroplan.

Barichan, 31. März. Der Lehrpilot Leutnant Perlowsfi ftieg gestern auf einem Flugzeug auf und stellte in einer Höhe von 200 Metern den Motor ab. Die Maschine stürzte gur Erde, ging in Triimmer und der Offigier war tot. In einem hinterlaffenen Briefe teilt er mit, daß er freiwillig den Tot gesucht habe.

Den Marineminister geohrfeigt.

Rom, 29. März. Der Unteroffizier Gozo, der den Ma rineminister geohrseigt hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 250 Lire Geldstrafe verurteilt. Der Berurteilte war von seinen Freunden abgehalten worden, den Marineminister zum Duell zu fordern.

Explosionsunglud.

London, 29. März. Geftern mittag flog der Trodenschuppen der Bulverfabrik der British Explosives Syndi-kate-Gesellschaft in die Luft. Drei Arbeiter wurden babet getötet.

Die Neberidmemmung in Amerita.

Neuhort, 29. Darg. Die Lage in ben überichwemmten Gebieten ift noch immer äußerft traurig. Während in ben Staaten Ohio und Indiana das Wasser zu fallen beginnt, fteigen bie Fluffe in anderen Staaten über die Ufer und überfluten Teile von Birginia und Rentufi. Die Bahl der bisher ums Leben gefommenen Personen schätzt man auf 5000. Die meiften find im Schlamm umgefommen, andere find burd bas Baffer ins Meer geführt worden.

Neuhort, 29. Marg. Rach einer Melbung bes Reuhort Berald ift ber Subson-Fluft fo gestiegen, wie feit 50 Jahren nicht. Alabama, die hauptstadt bes Staates fteht völlig unter Baffer. Die anderen Stadtteile find 5 bis 6 guf unter Baffer. Alle Stadte, die am Oubson-Fluß gelegen find, treffen umfaf-fende Bortehrungen, um fich gegen Neberfchwemmung gu duigen. Der Schaben an Eigentum und Material ift gang be-

London, 29. Marg. Sungerenst und Geuchen find im Gefolge ber Birbelfturme und Heberfdmemmungen in ben Staaten Ohio und Indiana aufgetreten und vermehren ftunblich die bereits gewaltig angeschwollene Lifte ber Toten. Das Rettungswert in ben Stäbten Dayton und Columbus schreitet fort und es tann mit ber Rettung von 70 000 vom Festlande abge-schnittener Menschen gerechnet werden.

# Letzte Nachrichten.

Der Mülhausener Protest.

Mülhaufen, 30. Marg. Die Proteftfundgebung gegen die neue Militärvorlage nahm einen glänzenden Berlauf. Etwa 7000 Personen aller Stände waren erschie nen. Die Redner, die Sozialdemokraten Emmel und Wickn sowie die Fortschrittler Drumm und Scheer prachen zu der Resolution, die einstimmig angenommen wurde. Gegen die Versuche der klerikalen und nationalistischen Blätter, die Kundgebung zu diskreditieren, wurde

fürst heinrich XXVI. j. L. Reuß.

Gera, 30. März. Fürst Heinrich XXIV. ist Samstag früh 4,16 Uhr im Fürstlichen Schloß in Schleis gestorben. Dreßstimmen zur Deckungsfrage.

Münden, 29. März. Bu den Wehr- und Dedungsvorlagen äußern sich von den baperischen Blättern die liberalen "Mündener Renesten Rachrichten"

Was als Ergebnis dieser ungemein zeitraubenden und mühsamen Berhandlung offenbart wurde, stellt sich, soweit die Dedungsvorlage in Betracht fommt, als ein wenig glüdliches Rompromif dar, das den Stempel der Salbheit und der Unllänglickfeit an der Stirn trägt.

Die "Münchener Poft" ichreibt:

Angesichts der bollig unreifen und der durchaus reaktio-nären Gestaltung der Borschläge für die Dedung der laufenden Ausgaben werden nicht einmal die Nationalliberalen in der Lage sein, sich an der von der Regierung beabsichtigten Durchpeitschung dieser Borlage zu beteiligen. Die "große Tat" der einmaligen Wehrsteuer stellt sich ja in ihrer seizigen, dem Bundesrat gesaßten Form mit ihrem Verabgehen auf Bermögen dis zu 10 000 MK. als der Bersuch einer Auspowerung des Mittelstandes dar, um zum Schutze der Vieldessissenden, der Wultimillionäre, eine Progression zu verkieden.

Das Organ der Zentrumspartei, der "Banerische Rurier" fagt:

Co, wie die Dedungsvorlage jest vom Bundesrat verabschiedet worden ist, hat sie wohr keine Aussicht auf Annahme durch die Bolksvertretung im Keichstage. Gine Keihe der schwersten Bedenken ist gegen die Vorschläge des Bundesrates zu erheben. Die rzeilasjung der Einkommen unter 50 000 Wark im Jusanmenhang mit der Anfassung der Vermögen den 10 000 Wit. müssen den schärfiken Widerhruch herausfordern. Der ganze Borichlag des Bundesrats verftögt gegen einen ele mentaren Grundfat ber Befteuerung, die Trager ber Steuer

Meiche zugestanden werden soll, ob die von einem Bundes-staat vorgesehene Besteuerungsform eine Besitzteuer im Sinne der grundlegenden Neichsgesehe ist. Darüber soll der Bundesrat entscheiden. Das ist die prinzipielle Aberken-nung des selbständigen Charatters der Bundesstaaten, die damit einer disher nicht dagewesenen Inspektion des Neiches unterstellt werben. Wir konnen uns nicht benten, daß bie Parteien und Regierungen, die an dem föderativen Charafter des Reichs festhalten, mitgehen können. Bir find bereit zu Opfern im Interesse der Wehrhaftigkeit unseres Baterlandes, aber fie durfen nicht aufgebracht werden unter hintanfetun der Grundfate der ausgleichenden Gerechtigkeit und unte Aufgabe ber Grundlagen bes Reiches, die in feierlichen Ber trägen beschworen sind.

Der Wehrbeitrag.

Berlin, 29. Marz. Der Gesetzentwurf über einen ein maligen außerordentlichen Wehrbeitrag bestimmt, daß die Soh des beitragspflichtigen Bermögens nach dem Stand vom 31. De 1913 ermittelt wird. Bei ber Feitstellung des Bermögens ift der gemeine Bert (Berkaufswert feiner einzelnen Bestandteile) gu-

gewöhnlichen Aufenthalt hat. Bur Abga be einer Bermög erklärung ist verpflichtet, wer ein Bermögen von mehr als I Mark besitet. Er ist auf Erfordern verpflichtet, der Bergungsbehörde Wirtschafts- oder Geschäftsbücher, Verträge, Sc berichreibungen, Zinsquittungen Abrechnungen von Banken ut borzulegen. Die Beranlagungsbehörde ist berechtigt, den B tragspflichtigen die Ermittlung der Bollständigseit der Erst rung an Eidesstatt versichern zu lassen. Wer unrichtige of unvollständige Angaben macht, wird wir einer Gelbstrafe gum 20faden Betrag des gefährbeten Wehrbeitrags beit Strafen find auch vorgesehen für die Beamten usw., die ben halt einer Bermögenserflärung unbefugt offenbaren. Be freit von bem Behrbeitrag find alle Personen, die nac völkerrechtlichen Grundiäten von der Zahlung direkter Staats ftenern befreit find. Die Landesfürften und Landes fürftinnen, die ber diretten Besteuerung burch bas Rei n icht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an de Wehrbeitrag sich zu beteiligen. Das Bermögen der Chego wird zusammengerechnet, sofern fie nicht dauernd getrennt von

#### Das vorgeschlagene Erbrecht.

Berlin, 29. Marg. Der Gefebentwurf über bas Erbrecht des Staates bestimmt u. a.: Sind nach den Vorschriften B.G.B. Abkömmlinge von Großeltern des Erblaffers in Seitenlinie oder Verwandte der 4. Erdrechtsordnung oder di ferneren Ordnungen zur gesetzlichen Erbfolge derufen, so tri an ihre Stelle als gesetzlicher Erbe der Fiskus. Der Fisku ist serner gesetzlicher Erbe, wenn zur Zeit des Erbfalles wed-ein Berwandter noch ein Ebegatte des Erblassers dorbanden ist Madektlicher Erbe, ist Besetzlicher Erbe ist der Fiskus des Bundesstaates oder Schutzgebietes, in welchem der Erblasser zur Zeit seines To seinen Wohnsitz gehabt hat. Hatte der Erblasser Leinen Wohn in einem Bundesstaat oder in einem Schutzgebiet, so ist, we er zur Zeit seines Todes ein Deutscher war und zu die Zeitpunkt einem Bundesstaat angehörte, der Fiskus dieses Ldesstaates, wenn er mehreren Bundesstaaten angehörte, sin den übrigen Fällen der Reichsfiskus gesehlicher Erbe. der Fiskus neben Großeltern des Erblaffers gesetlicher E jo hat er ihnen Saushaltsgegenstände, soweit fie nicht Zube eines Grundstückes sind, sowie Gegenstände des personlichen brauche auf Antrag unentgeltlich zu überlassen. Das gleiche von Schriftstuden persönlichen Charakters. Der Fiskus n ich bei der Auseinandersetzung bezüglich des übrigen Nachlass die Abfindung in Geld gefallen laffen. Sind Verwandte der dritten Erbichaftsordnung durch be

Fistus als Alleinerden von ihrem gesetzlichen Erdrecht aus schlossen, so sind ihnen die eben bezeichneten Nachlatzegegenste auf Antrag unentgeltlich, andere zum Nachlaß gehörige be liche Sachen und Grundstüde, die in deren wesentlichem B bon einem Großbater oder einer Großmutter des Erdlasser herrühren, deren Abkömmlingen auf Antrag käuflich zu über lassen. Bon der aus dem Erbrecht des Fiskus erzielten Rein einnahme erhält das Reich 75, der Bundesstaat 25 Prozent.

Der französische Senat und die Wahlreform

Baris, 30. Marg. In der Kommission des Genats fil die Bahlreform erinnerten der Ministerpräsident Barthou und der Minister des Innern Klot daran, tag der Berichterstatter felbst zugegeben habe, daß die Minderheitsvertretung und das Amendement Pentral nicht mibeinande vereinbar sei. Die Regierung betonte ihren Wunsch no Berftändigung und forderte die Kommission gur Mitarbei auf. Clemenceau, der Vorsitzende der Kommission, danst der Regierung für ihre Geneigtheit gur Berftändigung un erklärte, die Kommission teile sie ausnahmslos.

Hus der französischen Deputiertenkammer,

Baris, 29. Mars. Die Deputiertenkammer hat am heute nachmittag noch lange über die Amnestievor a gie verhandelt. Sie hat es schließlich abgelehnt, Deserteure zu ammestieren, hat jedoch die sogenannten Unbot maßigen, die den Geftellungsbefehl gur Erfüllun der Militärpflicht oder zu Reserveübungen nicht beantwer tet haben, in die Amnestie einbezogen. Sie hat sodann die ganze Borlage angenommen und sich bis zum 6. Mai vertagt.

#### Der Balkan-Konflikt.

Rach der Ginnahme Adrianopels.

Abrianopel, 28. Marg. Geftern wurde die Gifen. bahnverbindung bis zur Ardabrii de wieder her gestellt, die voraussichtlich in einigen Tagen wieder instand gesetzt sein wird. Bon heute an werden die Züge bis au anderthalb Kilometer von dem Adrianopeler Bahnhof ve fehren können. Der Eisenbahnminister ordnete die Zusuk von Mehl an. Die Post- und Telegraphendirektion triff die nötigen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Die stes. Die Lage der Bevölkerung der eroberten Stadt schein nicht fover zweifelt gewesen zu sein, wie fie gemel det worden ist. Die Entbehrungen dürften nicht groß ge wesen sein. Bor der Einnahme steckten die Türken das Er treidedepot in Brand. Es wurde ein Mehldepot entdeck Das Mehl wurde an die Armen verteilt. Nur wenige G bände find beschädigt. Eine Epidemie herrscht nicht. Viel Türken zerschlugen ihre Gewehre, ehe sie sich ergaben. Auch mur nach ihrer Leistungsfähigkeit heranzuziehen. Auf beland mehrere schwere Geschutze sund der Reichsteitung nicht folgen, kann ihr auch unmöglich der Reichstag folgen. Das heißt, geradezu Wunitionsdepots wurden in die Luft geschenzungerechtigkeiten durch die gesetzgebenden Gewalten iprengt. Sogar die Pferde wurden getötet, der mit sie nicht in die Hand die Geseinmerfer wurden aus telegraphische Station und die Scheinwerfer wurden au Befehl Schüfri Paschas zerstört. Die bulgarischen Truppe und ein Teil der serbischen Truppen wurden in der Stadt

Schüfri Bajcha in Sofia. Sofia, 29. Marg. Schüfri Paich a traf beute mit fieben anderen türkischen Generalen und den Offizieren feines Stabes, fämtliche in Begleitung ihrer Ordonnange und der ihnen attachierten bulgarischen Offiziere um 4 III mittels Sonderzuges hier ein. Er wurde am Bahnhof von deffen Kommandanten und dem Platfommandanten emp fangen. Die Kommandanten begriißten die gefangenei Offiziere in der herzlichsten Beise und gaben ihrer Bewund derung für den Mut und die Tapferkeit der Berteidige Adrianopels Ausdrud. Schüfri Baicha und feine Begleiter wurden in die ihnen zugewiesenen Wohnungen gebracht.

Die Stimmung in Belgrad. Belgrad, 29. März. Der Umftand, daß die Er ft it rmung Adrianopels ungemein große Opfer erforder

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

bei boh Georg Serm ogelkäfic

920. 74.

iw., die den nbaren. urch das Reic erflärt, an den der Chegatten d getrennt von cht.

er das Enbrecht Borfchriften be blaffers in dnung oder be s. Der Fish Erbfalles wa 3 vorhanden aates oder it feines Tod keinen Wohr et, so ist, wen us dieses B

eseklicher Er

nicht Zuber ersönlichen G

Das gleiche g

er Fistus m ung durch der Frbrecht ausge hlaßgegenständ tlichem Bef des Erblaffer uflich zu in erzielten Rein 25 Prozent.

ahlreform. es Senats fil äsident Bar daran, das der 2 Minderheits lyt miteinander Bunich na zur Mitarbei nission, dankte ändigung und 03.

enkammer. imer hat and neftiebor. bgelehnt, nannten Un. zur Erfüllung icht beautwor hat sodann die sich bis zum

die Gifens e wieder hervioder instand Büge bis au Bahnhof ber te die Zufuh ireftion trifft ng des Dien Stadt ichein vie sie gemet richt groß ge irken das Ge epot entdedi r wenige Ge n i ch t. Biele ergaben. Aud und mehrere e Luft geetötet. b Die funfen

wurden auf chen Truppen in der Stadt of heute mit n Offidieren Drdonnange ere um 4 Ill Bahnhof von idanten emp e gefangenen ihrer Bewunr Berteidige eine Begleiter en gebracht. die Erstür

pfer erforden beginnen bie

bei hohem Lohn bei 6888 Georg Mangin Bermannftr. 7.

bis 8 Gipser

Ogelkäfig für große Bogel, bill. zu verlaufen. Gerbinneffr. 2, 3. St. I. Sebelftr. 11/15, b. Rathaus.

Diese Woche beginnen

Biehungen ber Eifenacher, Frankfurter. Invaliben und Darmfiadter a 1.-, 11 St. = à 3.— u. a. m.

Carl Gök

et ruft insbesondere in nationalistischen Kreisen tiefe ben haben 1200 Tote und Berwundete. Die Bahl der Genifftimmung gegen das überflüffige Blutvergießen berfangenen beträgt ungefähr 60 000 Mann und 883 Offiziere darunter 13 Generale. Die Kriegsbeute beträgt 650 Ka-nonen verschiedenen Kalibers, 58 Maschinengewehre, 3ehn chliche Notwendigkeit vorlag, da das Schickial Adrianopels inehin schon zugunsten Bulgariens entschieden war. Das Jahnen und ein Jeffelballon, eine große Menge von Waf-Bluthad bon Adrinopel habe baher nur den 3med gehabt, fen und Infanterie- und Artisteriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Festungsdienst gebraucht

> Wasserstand des Rheins. 31. März.

Schufterinfel 1.66 m, gef. 4 cm, Rehl 2.71 m, gef. 9 cm Maxau 4.29 m, gef. 10 cm, Manuhetm 8.70 m, gef. 17 cm.

Briefkasten der Redaktion. Rintheim. Selbstrebend muß erspartes Rapital geradesogut

Berantworslich: Für den politischen Teil, Partei und Lehte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Reues bom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Binter; für die Imferate: Karl Ziegler, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Bell a. S. Freitag, 4. April, abends 8 Uhr, Generalversamm lung im "Badischen Gos". Bollzähliges Erscheinen wird erwartet.



Im Genuß liegt der Wert!

"Unsere Marine" 2 Pf.-Cigarette.

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden Größte deutsche Cigarettenfabrik.

# Sonder-Preise Aus Anlag des 15-jährigen Bestehens unseres Bereins haben wir beschloffen, bon benjenigen Bersonen, welche in der Zeit

vom 1. April bis 15. Mai 1913

r. Es wird darauf verwiesen, daß zu diesen Opfern keine

Gin türfifder Gieg.

Konstantinopel, 30. März. Das gestrige größere Gefecht auf dem linken türkischen Flügel war, wie der Großwesir

ben fremden Diplomaten heute mitteilte, ein voller Erfolg

ber türkischen Baffen. Die Türken eroberten alle Stel-imgen wieder, die tags zubor von den Bulgaren einge-

nommen worden waren, jodaß sie sich jest wieder in den alten Stellungen befinden. Dabei zeigte es sich auch dies-mal, daß die Bulgaren den Türken nicht gewachsen sind,

venn sie auf aktive Nizamtruppen stoßen. Die türkischen Berluste betrugen gestern 300 Tote und 500 Berwundete,

hrend die Bulgaren allein über 1000 Tote auf dem

Schlachtfeld ließen, die von den Türken begraben wurden. Anherdem geriet eine Anzahl Bulgaren in Gefangenschaft.

Die Opfer bes Sturmes duf Abrianopel.

der Möchte morgen der Pforte übereicht werden foll.

Bon diplomatischer Seite wird versichert, daß die Note

Sofia, 30. Marg. Rach den erften bom Sauptquartier

ingegangenen Informationen betragen die bulgarischen Berluste bei der Bestürmung von Adrianopel vom 24. dis

6. Marg ungefähr 11 000 Tote und Bermundete. Die Ger-

Die Eitelfeit der Bulgaren gu befriedigen.

keine Aufnahmegebühren

gu erheben. Auch die an den Arbeiterturnerbund zu entrichtenden Aufnahmes und Versicherungsbeiträge werden von uns bestritten; eboch ist bei der Anmelbung ein Monatsbeitrag zu entrichten. Bir bitten die hiefige Arbeiterschaft, bon dieser Bergunstigung ausgiebigen Gebrauch zu machen und uns die in 15 Jahren bezeigte Freundschaft und Spunpathie auch fernerhin zu bewahren. Unfere Mitglieder wollen im Befannten- und Kollegenfreise auf vorstehendes aufmerkfam machen. Der Turnrat.

Curnftunden

1. Für Turner und Jöglinge:

Befffiadt: Dienstag und Freitag in ber Gutenbergicul-Turnhalle, Raifer-Affee 55, Gingang Relfenftr. Difftadt: Dienstag u. Donnerstag in ber Karl-Bilbelmidul-Eurnhalle am Durlacher Tor, Ging. Karl-Bilbelmitr. Subftadt: Montag und Freitag in ber Turnhalle ber Schipenftragenfchule, Schübenftrage 35. Mterdriegen üben Donnerstags bezw. Freitage, familiche bon 1/49 bis 10 Uhr abends.

Schüler fiben Montage bezw. Dienstage bon 1/28 bis 1/29 Uhr. 2. Für Turnerinnen und Schülerinnen: Dienstags in der Turnballe der Höheren Mädchenschule, Sobbienstrasse 14: Turnerinnen von 1/29 bis 10 Uhr abends, Schillerinnen von 1/48 bis 1/29 Uhr abends.

Großer Turn= und Spielplatz auf ben Fantenbruchwiesen beim ftabtifchen Bafferwert. Samtl. Ball- und anderen Rasenspiele, Leichtathletik u.f.w.

Die Mitglieder erhalten die "Arbeiter-Turnzeitung" bezw. Freie Turnerin" toftenfrei und find gegen Unfall verfichert.

Neuanmelbungen werben in jeder Turnstunde entgegensenommen. Falls Einführung gewünscht, wird Abreisenangabe m den Borsigenden F. Sitt, Amalienstraße 22, erbeten.

Durlacher Allee 10, eine

Geigaftseröffnung u. Empfehinng.

Einer geehrten Einwohnerschaft sowie insbesondere ber werten Arbeiterschaft bon Rarlsruhe und Umgegend gur gefl. Renntnisnahme, baß ich am 1. April meine eigene Wirtschaft

Rapellenstraße 58

eröffnen werbe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft auss beste zu bedienen. Jür reine Weine, ff. Schremppsches Vier (hell u. duntel), owie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit ift bestwar aufant

Jeben Donnerstag Schlachttag. Guten Mittagstifch bon 50 Pfg. an.

Um geneigten Bufpruch Bitiet 6867 Karl Malsch früherer langjähriger Birt gur "Golbenen Gans".

10 .- , folange Borrat, Coburger

#### Montag Dienstag Mittwoch Schirme waschbare Tischdecken

Crawatten Kleinmöbel

In der 3. und 4. Etage: Ausstellung von Kinderwagen und Kleinmöbel.

# Hermann Tietz

Begen Umzug nur noch bis Dienstag 12 Uhr zu verlaufen:

Wonats be itrag:

U. Mitgl. über 17 J. 20 A Beibl. Mitgl. über 17 J. 35 A unter 17 J. 25 A winter 17 Nähtisch, neuer Chiffonnier, Bec-tikow, verschiepenes, Baschtisch 4 Mt., Baschkommode 10 Mt.

> Bum Schulbeginn empfehle: Schulranzen

Schulstiefel & Schulanzüge in größter Auswahl zu

billigen Preifen. Weintraubs

Ans n. Berkaufsgeschäft, 52 Aronenstraße 32.

3tt verfaufent:
15 spaar weiße engl. Pfautauben
à 8 Mt., 3,0 ichwarze Bantam
1912er à 2,50 Mt, 2,0 Mingfasanen 1912er à 8 Mt., 6,0 Goldafanen 1912er à 8 Mt., 1,2 Silberfasanen 1912er 25 Mf.

Zu kaufen gesucht: ,1 Swinhoefasan. Städtische Gartenbirektion Rarlernhe (Baben).

Wolfshunde,

13/2 Jahre alt, raffenrein und wachsam, ziemlich dreffiert, preisijt ein möbliert. Zimmer 6365 Durlach, Brunnenhausftr. 4. an bermieten.

Der titl. Ginwohnerschaft von Durlach und Umgegend zeige immer billigft bei

Lederhandlung in Durlach Amalienstraße 33

verbunden mit Rengrinbung einer

Schuhbesohl- und Reparatur-Werkstätte

ab 1. April auf meine Rechnung führe. 6871 Wein eifrigstes Bestreben wird es fein, meine werte Rund.

haltbarftem Material bei billigsten Preisen prompt zu bedienen. Hochachtungsvoll

Heinrich Schäfer.

aller Art taufen Sie am billigs

sten in enormer Auswahl bei Jos. Kirrmann.

Derrenftrafie 40. 6218 Lager in o Stodwerfen. NB. Anficht ohne Raufswang.

Defen, Grude-Gefen, Berde Gasherde, Küchenund Haushaltungs-Artikel tauft man immer noch am beften und billigften bei

Ernst Marx.

Morgenftr. 8, 2. St. linfs ift ein möbl. Zimmer an

afelbft tann anftand. Maden Schlafftelle erhalten. Schulranzen Schulmappen

Beren ober Fraulein gu bermieten.

Schultaschen Leder-Ranzen bon Mf. 4.50 an.

Gefdw. Lämmle .... 51 Kronenstr. 51. Tel. 1451. - Rabattmarten.

Eilt! Garantiert! 8. April Ziehung der Geld-Lotterie 328 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld. 37000 Mk. Mögl. Höchstgewinn bar Geld

15**000 M**k 10000 Mk. B327 Gewinne und eine Prämie bar Geld Lose a 1 M. ) 11 Lose 10 -M. Porto u. Liste 80 -5

empfiehlt Lott.-Untern.

Strassburg i. E. Langstrasse 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Woerner & Wehrle, Karl Friedrichstrasse 2, Karl Friedringer, Kebr. Göhringer, Kaiserstr. 60, E. Flüge, J. Daringer, und alle Losverkaufs-

Extra-Angebot. Angüge von 6.— Ml. an, Neberzieher " 3.— " " stiefel, Weifigeng, taufen Sie Arnold Schap, Bahringer-

stellen.

- Schunrrbart! -1-"Margonal" unterftust ben Haars u. Bartwuchs mit wunder-barem Erfolg, ift ein unerreichtes Haars und Bartwuchsmittel. Rrug Starte 1 Mart 2.—, Il Mt. 3.—, extra ftari Mt. 4.—, Porto 20 Kfg., Nachnahmeporto

R. Raltenbach, Strafiburg i. Elf., Feggaffe.

Wilh. Eckert. Uhrmacher, Marienstr. 20,

neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in Taschen-u. Wanduhren Billige Reparatur-Werkstütte, Trauringe, 8 u. 14 far. gestempelt, bas Baac b. M. 12-27. Briffen n. 3wider.

Junger folider Mann fucht fofort ober fpater freundl. möbl Varierre-Zimmer.

Offerten mit Breisungabe unter "E. 1" an die Expedition des "Boltsfreund" erbeten.

Shreibtifd, eichen, billig Cottesauceftr. 29, 5. St. 6881



Linoleum Linoleum-Läufer Linoleum-Teppiche Kaufhaus Zapf

#### Frahjahrs-Kontroll-Berfammlungen 1913.

Sämtliche Mannichaften ber Landwehr 1. Aufgebots, Refer-behörden entlassenen Mannschaften.

Freitag, 4. April 1913, vormittags 8.40 Uhr, in Blankenloch in der Wirtschaft jum "Schwanen":

Die Mannichaften ber Gemeinden Buchig und Sagsfeld

Freitag, 4. April 1913, vormittags 9.40 Uhr, in Blankenloch in der Wirtschaft zum "Schwanen": Die Mannschaften der Gemeinde Blankenloch.

Freitag, 4. April 1913, vormittags 11.30 Uhr, in Friedrichstal im Gafthaus zur "Rose": Die Mannschaften der Gemeinde Spöck.

Freitag, 4. April 1913, nachmittags 12.30 Uhr, in Friedrichstal Gafthaus zur "Rose": Die Mannschaften der Gemeinden Friedrichstal und

Samstag, 5. April 1913, vormittags 8.40 Uhr, in Graben im Gafthaus "Badischer Hof": Die Mannschaften der Gemeinde Graben.

Samstag, 5. April 1913, bormittags 9.30 Uhr, in Graben im

Gaithaus "Badischer Hof": Die Mannichaften der Gemeinde Rußheim. Samstag, 5. April 1913, vormittags 10.15 Uhr, in Graben im Gafthaus "Badifcher Hof"

Die Mannichaften der Gemeinde Liedolsheim. Montag, 7. April 1913, vormittags 8 Uhr, in Linkenheim in der Wirtschaft jum "Abler":

Die Mannschaften (Reserve und Landwehr sowie die zur Disposition der Ersabbehörden entlassenen Mannschaften) der Gemeinde Linkenheim. Montag, 7. April 1913, bormittags 9 Uhr, in Linkenheim in der Birtschaft zum "Wier":

Die Mannichaften der Gemeinde Gochstetten und Die Erfapreferbiften der Gemeinde Linfenbeim. Montag, 7. April 1913, nachmittags 12.15 Uhr, in Eggenstein

in der "Festhalle" Die Mannichaften (Referve und Landwehr fowie die zur Disposition der Erfatbehörden entlassenen Mannschaften)

der Gemeinde Eggenstein. Montag, 7. April 1913 "nachmittags 1.15 Uhr, in Eggenstein in der "Festhalle":

Die Mannichaften der Gemeinde Leopoldshafen und die Dienstag, 8. April 1913, vormittags 7.45 Uhr, in Karlsruhe im Grerzierhaus des Leib-Grenadier-Regiments Kr. 109:
Dienstag, 8. April 1913, vormittags 8.45 Uhr, in Karlsruhe im Grerzierhaus des Leib-Grenadier-Regiments Kr. 109:
Dienstag, 8. April 1913, vormittags 8.45 Uhr, in Karlsruhe im Grerzierhaus:

Die Mannichaften ber Gemeinde Anielingen. Dienstag, 8. April 1913, vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe im Die Mannschaften der Gemeinden Teutschneureut und

Belichneureut.

Die Mannschaften der Stadt Karlsruhe einschl. der Stadt-teile Mühlburg, Beiertheim, Rintheim, Rüppurr, Grün-winkel und Dazlanden.

#### Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhans bes Leib : Grenadier : Regimente Dr. 109 auf dem Egerzierplag ftatt.

Mittwoch, 9. April 1913, vormittags 7.45 Uhr, die Offiziersaspiranten aller Baffen der Jahrgänge 1900 bis 1912.

Infanterie, Jager, Schützen und Mafchinengewehrtruppen, fowie Bolksschullehrer, welche als solche 1 Jahr gedient haben (ausschliehlich Krankenträger und Waffenmeistergehilfen):

Mittwoch, 9. April 1913, vormittags 8.45 Uhr: Die Jahrestlassen 1910, 1911 und 1912 und die zur Dis-position der Ersatzehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen umd Jahrgänge, soweit sie noch feine Entscheidung

Watfen und Jahrgange, joweit sie noch feine Entjasedung über ihr Militärberhältnis bekommen haben.
Mittwoch, 9. April 1913, vorm. 10 Uhr: Jahresklasse 1909.
Donnerstag, 10. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Jahresklasse 1908.
Donnerstag, 10. April 1913, vorm. 9 Uhr: Jahresklasse 1907.
Donnerstag 10. April 1913, vorm. 10.15 Uhr: Jahresklasse 1906.
Freitag, 11. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Jahresklasse 1905.
Freitag, 11. April 1913, vorm. 9.15 Uhr: Jahresklasse 1904. Freitag, 11. April 1913, vorm. 10.15 Uhr: Fabresklasse 1903.

Samstag, 12. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Fabresklasse 1902.

Samstag, 12. April 1913, vorm. 9 Uhr: Fahresklasse 1901.

Samstag, 12. April 1913, vorm. 9 Uhr: Fahresklasse 1901.

Samstag, 12. April 1913, vorm. 10.15 Uhr: Fahresklasse 1901.

Heute Montag, den 31. März 1913, letzter Tag mit

3. Spezialwaffen. Navallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Kraftfahr- und Luftschiffertruppen, Train einschl. Krankenträger, Sanitätspersonal, Beterinärpersonal, Oekono-miehandwerker, Baffenmeistergehilsen, Zahlmeister-Aspiranten und Applifanten, Arbeitsfoldaten, augerdem fämtliche Mann-

Montag, 14. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Jahresklasse 1910, 1911 und 1912.
Wontag, 14. April 1913, vorm. 9 Uhr, Jahresklasse 1909.
Wontag, 14. April 1913, vorm. 10.15 Uhr: Jahresklasse 1908.
Dienstag, 15. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Jahresklasse 1907. Dienstag, 15. April 1913, borm. 7.45 Uhr: Jahrestlasse 1907. Dienstag, 15. April 1913, borm. 9 Uhr: Jahrestlasse 1906. Dienstag, 15. April 1913, borm. 10.15 Uhr: Jahrestlasse 1905. Mittvoch, 16. April 1913, borm. 7.45 Uhr: Jahrestlasse 1904. Wittwoch, 16. April 1913, borm. 9 Uhr: Jahrestlasse 1903. Wittvoch, 16. April 1913, borm. 10.15 Uhr: Jahrestlasse 1902. Donnerstag, 17. April 1913, borm. 7.45 Uhr: Jahrestlasse 1901. Donnerstag, 17. April 1913, borm. 9 Uhr: Jahrestlasse 1901. 4. Erfahreferviften:

Donnerstag, 17. April 1913, borm. 10.15 Uhr: Jahrestlaffen

1910, 1911 und 1912. Freitag, 18. April 1913, borm. 7.45 Uhr: Jahresflasse 1909. Freitag, 18. April 1913, borm. 8.45 Uhr: Jahresflasse 1908. Freitag, 18. April 1913, borm. 9.45 Uhr: Jahresflasse 1907. Samstag, 19. April 1913, borm. 7.45 Uhr: Jahrestlaffe 1906 Samstag, 19. April 1913, vorm. 8.45 Uhr: Jahrestlasse 1905 Samstag, 19. April 1913, vorm. 9.45 Uhr: Jahrestlasse 1904 Montag, 21. April 1913, vorm. 7.45 Uhr: Jahresflaffe 1903. Montag, 21. April 1913, vorm. 8.45 Uhr: Jahrestlaffe 1902. Wontag, 21. April 1913, vorm. 9.45 Uhr: Jahrestlaffe 1901. Wontag, 21. April 1913, vorm. 10.30 Uhr: Jahrestlaffe 1900.

Fehlen bei der Kontroll-Versammlung, Zuspätkommen so-wie Erscheinen zu einer anderen als für die Jahresklasse festgesetten Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft. Schirme und Stode find beim Betreten, Zigarren ufw. bor

dem Betreten des Kontrollraumes abzulegen. Buwiderhandlungen werden mit Arrest bestraft. Die Militärpapiere find mitzubringen.

Befreiungsgesuche sind spätestens 5 Tage vor den betreffenden Koutrolbersammlungen an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Götheftr. 16, 3. Stod rechts bett, gebraucht, gut erhalten, an foliden Arbeiter zu vermieten,

Camotag, ben 12. April, abends 81/3 Uhr findet im Restaurant Kirsten, Raiserstraße 56, unsere biesjährige

ftatt. Ebentuelle Antrage find bis jum 5. April an ben Bortand einzureichen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Borftand.

Waldstr. 16/18 :-: Telefon 1938.

Dienstag, den 1. April

Lustige Dir. Herm. Job.

Original Kölner Volks-Theater.

Das Tollste vom Tollen! Zwerchfellerschütternde Komik.

Lachstürme. Lachstürme.

#### bachen! Jubein! Lachen!

📭 Gewöhnliche Preise. 🗪 Vorverkauf in den bekannten Geschäften.

Die Colosseum's-Kasse ist täglich vormittags von 11—121/2. Uhr und abends ab 7 Uhr geöffnet.

Waldstrasse

#### Otto Reutter. Abschieds- und Ehren-Abend

mit neuem aktuellen Reportoir sowie das übrige grandiose Varieté-Programm. Beginn präcis 8 Uhr. Schluss gegen 11 Uhr.
Otto Reutter wird 91/2 Uhr auftreten. 6362

# Erfahrener

sucht Praxis an Industrieplatz mit Zulassung zur Kassenpraxis.

Offerten unter No. 6342 an die Expedition des "Volksfreund".

Wirtschafts-Eröffnung und Empsehlung.

Meinen Freunden und Gonnern mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich unterm heutigen die von mir erworbene

# Schützenstraße 87

ibernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste durch Berabreichung eines ff. Stoffes Moninger Bier, reine Weine, kalte und warme Epeisen jederzeit zufrieden zu stellen und bitte ich um geneigten Bufpruch. **22** 6358

Georg Fuchs.

Restaurant "Goldener Adler",
Spezialausschank der Brauerei Kammerer.

Jeden Montag und Donnerstag hlacht-T

Hochachtend: Ernst Müller

Zahn-Atelier Chriemhilde Ruf-Allers

Rüppurrerstr. 25.

Celephon 1983.

Nährsalzreicher Kaffee-Ersatz Kraftirunk (Nihrselzbanenenkakan)
Dosen Mk. 1.—
und Mk. 2.—
Das tägliche Getränk
vieler Tausendel Es gibt nichts Besseres!



# bei

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas ein gerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerunger sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müser sofort die Fenster und Türen geöffnet und dadurch sin ausgiebige Lüftung geforgt werden. Insbesondere din fein Lotal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird zu längerem Aufenthalt für Bersonen, namentlich zu Schlasen, benützt werden. Sofern sich die Ursache de auftretenden Gasgeruches nicht sofort erkennen und be tigen läßt, ift umgehend das Städt. Gaswert I, Raifer allee 11, Telephon 347 (Anschluß auch über das Ra haus), zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Deckens und Band scheiben durch eingeschraubte Berschlußkappen oder Stopjer ordnungsgemäß verschloffen werden. Der Berschluß mittele Papier- und Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, wes halb wir dringend hiervon warnen.

Karlsruhe, den 22. März 1913.

ORTHONIA OR AND THE LAND OF THE PROPERTY OF TH Their surres and Referred.



#### J. Blum's Zug- und Storvorrichtung mit 2 Stangen f. Borhange n.

3 Stang. f. Stor u. Borbange Bertig gum Gebrauch. Jeber fan biefelben auf- und abmachen. Polierie Holzgallerien in allen Langen

Colibe und bauerhafte Bart Alles eigenes Fabrifat mit Motorbetrieb. Preislifte gratis. Nur bei

. Blunn, Schützenftr. 49. Rabattmarken. 🤏

Sportwagen aufammenleg- Sportwagen fehr gut ift billig zu verlaufen. Rart verlaufen. Anrvenstrafte 18. 

Mo.

Ausgabe tä mentspreis 55 S; am

Die

Bis w

idlagene

Hem aud

iefer Tag

neue Wehr rungen e Dazu hat

Torheit eien an 31 ür den Fi radewegs vird in a omabrege ortgefett, Grund ein ju mas i In der haltigen @ nenden en Arieg hero Gründe de vor allem velder gro fen sind. Es wir

Befahr"

Behrborla Bhanto

eitehen? Balfanbun n Anschla d fehr w Annahme, richtig wär und infol mf Jahre genosse Ri darf aber 1 dem Balka bente meh den ist. In der einem Arti Breslau)

Befahr in eiferne flat

uf diese n and und **filimmer** ei eine an üdgang Deutschland olawen bo richts an E ei den ani rung sehr - die Mas oollen I en Gegeni lusblick ge ejagt, daß ning übe ind dann r jevölfe Wenn 1 ourd, so di

icht geban ht imita ölferungsz mmer mög deutschland unächst au den Bern Sit da oirflich ortmur echenerem ung die at dann und der B oorlage?

Mon fie m die ga Sehrvorlag rgend eine Bahnfinn and allein

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg